

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Sozialpädagogisches Institut NRW

IZBB

Investitionsprogramm

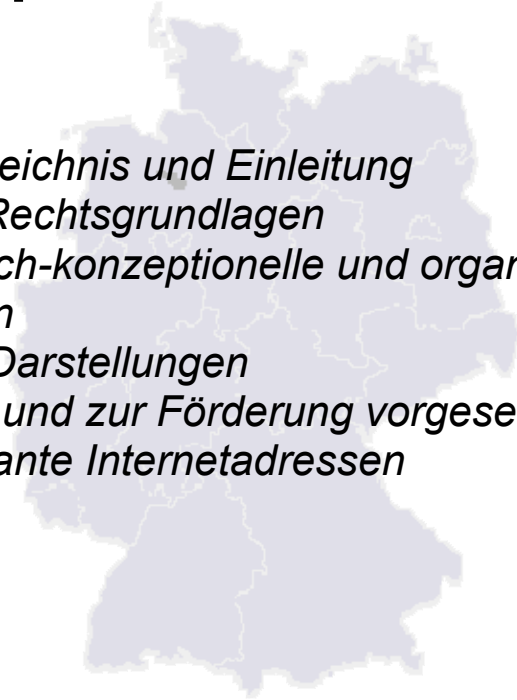
„Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2009

Bremen





Länderspezifische Darstellung:

- 
- Teil 1: *Inhaltsverzeichnis und Einleitung*
 - Teil 2: *Ziele und Rechtsgrundlagen*
 - Teil 3: *Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen*
 - Teil 4: *Grafische Darstellungen realisierter und zur Förderung vorgesehener Schulen seit 2003*
 - Teil 5: *IZBB relevante Internetadressen*



Teil 1

Inhaltsverzeichnis und Einleitung

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Bremen**



Teil 1	3
Inhaltsverzeichnis und Einleitung.....	3
Teil 2	8
Ziele und Rechtsgrundlagen	8
Teil 3	13
Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen	13
1: Pädagogische Leitziele	17
2: Ganztagschul-Angebote	19
3: Genehmigungsverfahren.....	21
4: Finanzierung.....	21
5: Personaleinsatz/-struktur.....	23
6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung.....	25
7: Zeitrahmen/Zeitkonzept.....	25
8: Verpflegung.....	28
9: Gestaltung des Schultages/Ganztages	28
10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze	29
11: Qualitätsentwicklung	34
12: Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation.....	38
13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote	39
Quellen.....	44
Teil 4	51
Grafische Darstellungen realisierter und zur Förderung vorgesehener Schulen seit 2003.....	51
Teil 5	55
IZBB relevante Internetadressen	55
Impressum	57



Informationen zum IZBB-Programm

Am 12. Mai 2003 wurde das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2007¹ (IZBB) gemeinsam von Bund und Ländern unterzeichnet. Mit einem Fördervolumen von 4 Milliarden €, das nach einem festen Schlüssel auf die Länder verteilt wird, unterstützt der Bund den bundesweiten Auf- und Ausbau von Ganztagschulen. Mit Hilfe der Bundesmittel werden Ganztagschulen durch erforderliche Neubau-, Ausbau- und Renovierungsmaßnahmen, sowie deren Ausstattung gefördert. Das Programm soll dazu anregen, eine moderne Infrastruktur im Ganztagschulbereich zu schaffen, ein bedarfsorientiertes Angebot durch Schaffung zusätzlicher Ganztagschulen oder durch qualitative Weiterentwicklung bestehender Ganztagschulen zu gestalten und eine Qualitätsverbesserung des Bildungssystems zu erreichen.

Die konkrete Umsetzung liegt in der Zuständigkeit der Länder: d.h. Erlass von Förderrichtlinien, Auswahl der förderfähigen Schulen, Personalausstattung und inhaltliche Gestaltung. Jedes Land kann sein eigenes Ganztagschulkonzept entwickeln und die Kultusministerien der Länder erteilen Auskunft zur Umsetzung des Programms. Auf der Website <http://www.ganztagschulen.org> des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind alle wichtigen Informationen über das Programm sowie Erfahrungsberichte aus den geförderten Ganztagschulen zu finden.

¹ Eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraumes von 2007 bis zum Ende des Jahres 2009 wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD am 11. November 2005 auf ausdrücklichen Wunsch der Länder beschlossen. (siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand: 14.07.2008)

BMBF geförderte Begleitforschungen zum IZBB-Programm

Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

In enger Abstimmung mit den Ländern wird die inhaltliche Ausgestaltung von Ganztagskonzepten durch "Ideen für mehr! Ganztägig lernen", das Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), unterstützt.

<http://www.ganztageig-lernen.org/>

Unter Leitung eines Konsortiums, das Prof. Dr. Eckhardt Klieme (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt/Main), Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (Deutsches Jugendinstitut, München) und Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels (Institut für Schulentwicklung, Dortmund) bilden, startete im Frühsommer 2005 die empirische Längsschnittuntersuchung "**Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen**" **STEG**. Erste Ergebnisse wurden im Frühjahr 2007 präsentiert.

<http://www.projekt-steg.de/>

Ganztagsorganisation im Grundschulbereich

Das vom BMBF, dem Europäischen Sozialfonds sowie der Max-Traeger-Stiftung geförderte Verbundprojekt der Bundesländer Berlin, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg untersucht die Auswirkungen schulorganisatorischer Veränderungen im Primarbereich. Hierbei können durch die breit angelegte Untersuchung Aussagen zu unterschiedlichen Formen der Ganztagsorganisation getroffen werden.

Beteiligte Projektpartner: Freie Universität Berlin (AB empirische Erziehungswissenschaft, Univ.-Prof. Dr. Hans Merkens), Freie Universität Berlin (AB Weiterbildung und Bildungsmanagement, Univ.-Prof. Dr. Harm Kuper), Universität Potsdam (Allgemeine Grundschulpädagogik und –didaktik, Univ.-Prof. Dr. Agi Schröder-Lenzen)

[http://www.ewi-psy.fu-](http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/allg_paedagogik/go/index.html)

[berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/allg_paedagogik/go/index.html](http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/allg_paedagogik/go/index.html)

Im Projekt "**Lugs - Lernkultur und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen - Rekonstruktion zur Transformation schulischen Lehrens und Lernens**" (von Oktober 2005 bis 2009) erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Schulen in Berlin, Brandenburg und Rheinland-Pfalz die Frage, ob und wenn ja, wie durch die Umstellung von Schulen auf Ganztagsbetrieb das Lehren und Lernen verändert wird.

<http://www.lernkultur-ganztagschule.de/>



Das länderübergreifende Forschungsvorhaben "**Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule**" widmet sich dem Thema, welchen Stellenwert Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen haben. Untersucht werden dazu Ganztagschulen in den drei Bundesländern Hessen, Thüringen und Niedersachsen.
<http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagschule>

"Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Ganztagschule und Jugendhilfe"

In dem vom BMBF geförderten Projekt des Deutschen Jugendinstituts (Laufzeit: 2007-2010), werden unter Zuhilfenahme des politikwissenschaftlichen Ansatzes der "local governance" in vier Modellregionen unterschiedliche Strategien und Entwicklungen einer genuin kommunalen Bildungspolitik mit dem Ziel des Abbaues herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligungen rekonstruiert.
<http://www.dji.de/lobi>
<http://www.ganztagschulen.org/6923.php>

Das Forschungsvorhaben "**Familien als Akteure in der Ganztagsgrundschule**" erforscht im Zeitraum 2007-2009, wie sich die ganztägige Betreuung und Bildung auf die Elterninteressen einerseits und auf die Perspektiven der Kinder andererseits auswirken. Die Grundlage für diese Vorhaben sind qualitative Erhebungen in Bremen, Niedersachsen, NRW und Thüringen an den Schnittstellen zwischen Schule, Familie und außerschulischen Partnern. Leitung: Prof. Dr. Sabine Andresen und Prof. Dr. Hans-Uwe Otto von der Universität Bielefeld
<http://www.uni-bielefeld.de/paedagogik/agn/ag1/ganztage.html>
<http://www.ganztagschulen.org/8582.php>

Das vierjährige (2004-2008) **Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“** setzte sich zum Ziel, Qualifikationsprofile und Fortbildungsbausteine für pädagogische Fachkräfte in Ganztagschulen zu entwickeln.

Die Fortbildungsbausteine beziehen sich auf gemeinsame Ziele zur

- Entwicklung einer erweiterten Lernkultur in Ganztagschulen,
- qualitativen Veränderung von Lernprozessen und Lernkulturen und
- Förderung von Persönlichkeitsentwicklung und Partizipationskompetenz von Kindern.

Am Verbundprojekt waren die fünf Bundesländer Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz beteiligt.

http://www.ganztage-blk.de/cms/front_content.php?idart=3

Die Datenbank des Deutschen Jugendinstituts (DJI) "**Schule & Partner - schulische Kooperationspraxis auf einen Klick**" wird vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Darin werden in Form einschlägiger Praxisbeispiele Erfahrungen der Kooperation von Schule mit außerschulischen Partnern identifiziert, beschrieben und dokumentiert, um daraus Anregungen und Hinweise für die Gestaltung ähnlicher Kooperationsvorhaben im Rahmen der Ganztagschule zu gewinnen.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=578>

MUKUS – Studie zur musisch-kulturellen Bildung an Ganztagschulen

Das Projekt des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Bremen thematisiert mögliche Effekte, die sich an den IZBB-geförderten Ganztagschulen im Bereich der musisch-kulturellen Bildung und speziell des Musikunterrichts ergeben. Das Forschungsprojekt reiht sich in das bereits bestehende Netzwerk innerhalb der 14 Länder umfassenden „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG) ein. Dabei hat die Studie die Funktion, die verschiedenen Aspekte der musisch-kulturellen Bildung differenziell zu beleuchten, begrenzt auf die Ganztagschulen in 5 Bundesländern (Brandenburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen). Laufzeit: Feb. 2007-Dez. 2008
<http://www.musik.uni-bremen.de/forschung/forschung/musik-in-der-ganztagschule.html>

(Stand: 25.08.2008)



Sozialpädagogisches Institut NRW (SPI), FH Köln

Um die Wirksamkeit des Investitionsprogramms zu verdeutlichen und um zukünftig darauf aufbauend weitere bundes- und länder-spezifische Schwerpunkte setzen zu können, ist die systematische Sammlung und Auswertung der durch die Bundesmittel initiierten Entwicklungen erforderlich. Für weitere Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanungen sind Informationen über die rechtlichen Grundlagen und pädagogischen Konzeptionen der 16 Länder grundlegend.

Aufgabe des SPI NRW, FH Köln, ist es, aus den Bereichen:

- Rechtsgrundlagen,
- Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen,
- Stand der abgerufenen Mittel (Mittelabfluss) und
- Schul- und Internetadressen

fortlaufend den bundesweiten aktuellen Umsetzungsstatus und die inhaltlichen und administrativen Länderaktivitäten zu recherchieren, auszuwerten und zu dokumentieren. Aufgrund sich ändernder Entwicklungen ist eine stetige Aktualisierung aus allen Bereichen erforderlich. Die länderspezifischen Ergebnisse, Fakten und Zahlen werden jährlich zum September des jeweiligen Jahres auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Berlin <http://www.ganztagsschulen.org> veröffentlicht.

Länderspezifische Darstellung:

Die länderspezifischen Ergebnisse, Fakten und Zahlen des jeweiligen Jahres, die aus den o. g. Bereichen ermittelt wurden, werden in einer Mappe pro Land zusammengefasst. Aufgrund sich ändernder Entwicklungen und Umsetzungsstati ist eine stetige Aktualisierung aus allen Bereichen erforderlich. Eine aktuelle Fassung wird einmal jährlich zum Stichtag 30. September des jeweiligen Jahres vorliegen.



Teil 2

Ziele und Rechtsgrundlagen



Ziele der Landesregierung:

„Die Einrichtung von Ganztagschulen hat bei uns besondere Priorität. Sie sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer neuen Schulkultur. Mit Ganztagschulen können wir Bildungsbarrieren abbauen und individuelle Begabungen besser fördern. Zudem helfen sie den Eltern, Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren.“
Senator für Bildung und Wissenschaft (2005): Pressemitteilung (20.04.2005): Bundeswettbewerb: Bremens Ganztagschulen sind Spitze
http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=115570&pi_back=p_anz_presse_ressort%3Fpi_rid%3D4%26pi_archiv%3D1%26pi_monat%3D04.2005 (Stand: 16.06.2008)

Laut Koalitionsvereinbarung sollen jährlich drei neue Ganztagschulen in Bremen und eine in Bremerhaven eingerichtet werden.

Senator für Bildung und Wissenschaft (2007): Pressemitteilung (06.11.2007): Bildungssenatorin Renate Jürgens-Pieper besucht künftigen Ganztagschulstandort am Leibnizplatz
http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=125910&pi_back=p_anz_presse_ressort%3Fpi_rid%3D4%26pi_archiv%3D1%26pi_monat%3D11.2007 (Stand: 16.06.2008)

„Folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Schulqualität sind in Bremen seit Pisa I und schon zum Teil davor umgesetzt oder auf den Weg gebracht worden: (...) Schule als sozialer Ort. Ausbau der verbindlichen Ganztagsangebote an Grundschulen und an Sek - I - Schulen. Verlässliche Grundschule wird künftig verbindlich.“
Senator für Bildung und Wissenschaft (2004): Pressemitteilung (7.12.2004): Lemke zu den Ergebnissen der PISA-Studie
[http://www2.bremen.de/web/owa/extern.p_anz_presse2_mitteilung?pi_mid=114676&pi_back=javascript:history.back\(\)&pi_begriff=%2bden%2bErgebnissen%2bder%2bPISA-Studie&pi_teilsuche=0](http://www2.bremen.de/web/owa/extern.p_anz_presse2_mitteilung?pi_mid=114676&pi_back=javascript:history.back()&pi_begriff=%2bden%2bErgebnissen%2bder%2bPISA-Studie&pi_teilsuche=0) (Stand: 16.06.2008)

Im Zentrum der Ziele des Ganztags steht die Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur.

http://www.ganztag-blk.de/cms/front_content.php?idcat=46
(Stand: 16.06.2008)

Der Schwerpunkt des Ganztagschulaufbaus liegt bei den Grundschulen und vorrangig in sozial benachteiligten Stadtteilen. Längerfristig soll es in jedem Stadtteil eine Ganztagsgrundschule und auch eine weiterführende SEK I-Ganztagschule geben. Ab dem Schuljahr 2008 / 2009 werden jährlich drei weitere verbindliche Ganztagschulen in Bremen und eine in Bremerhaven eingerichtet, unter schrittweiser Einbeziehung der Förderzentren.

Voraussetzung für die Einrichtung einer Ganztagschule ist, dass es gelingt, entsprechende pädagogische Konzepte zu erarbeiten, verbindliche Standards festzulegen und abzusichern und vor allem eine entsprechende Akzeptanz vor Ort zu erreichen. Die Konzepte der vorhandenen Ganztagschulen sind entsprechend weiterzuentwickeln.

Die enge Verzahnung der Ganztagschulen und ihrer Angebote mit den unterschiedlichsten Akteuren im Quartier soll vorangebracht werden. Die Qualität der bestehenden Ganztagschulen wird abgesichert. Auch die Ganztagschulen der Sek I werden sukzessive zu gebundenen Systemen ausgebaut.

Für einige Standorte soll die Möglichkeit einer Erweiterung des Betreuungsangebots durch einen pädagogischen Mittagstisch, eine Hausaufgabenbetreuung und eine Ferienbetreuung geprüft werden.
Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 17. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2007 – 2011 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands – Landesorganisation Bremen und Bündnis 90/Die Grünen – Landesverband Bremen vom 17.06.07
http://www.stabi.hs-bremerhaven.de/lfi/aktuelles/koalitionsvertrag_2007.pdf (S.73)

(Stand: 16.06.2008)



Ganztagsschulformen nach Schularten:

Folgende Schulen können ganz oder teilweise als Ganztagsschulen betrieben werden:

Grundschulen

Sekundarschulen

Gymnasien

Gesamtschulen

Sonderschulen (später Förderzentren)

§ 23 Abs. 1 des Bremischen Schulgesetzes

http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/210_01.htm

(Stand: 16.06.2008)

„Schulen können als Ganzes (gebundene Form) oder nur für einzelne Klassenverbände (teilgebundene Form) als Ganztagsschule errichtet werden. In beiden Formen umfasst die Lernzeit an mindestens drei Wochentagen täglich mindestens sieben Zeitstunden.“

§ 2 Abs. 2 der Verordnung über die Ganztagsschule vom 30. Januar 2007

http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/310_01.htm

(Stand: 16.06.2008)

Wenn eine Schule der Primarstufe in eine Ganztagsschule umgewandelt wird, ist sie in gebundener Form zu betreiben.

Schulen der Sekundarstufe I können als Ganztagsschulen in teilgebundener Form oder gebundener Form betrieben werden.

§ 3 der Verordnung über die Ganztagsschule vom 30. 01. 2007

http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/310_01.htm

(Stand: 16.06.2008)

Ganztagsschulen in offener Form müssen vier Schuljahre nach ihrer Einrichtung in eine Ganztagsschule in teilgebundener oder gebundener Form umgewandelt worden sein.

§ 4 der Verordnung über die Ganztagsschule vom 30. 01. 2007

http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/310_01.htm

(Stand: 16.06.2008)

Erläuterungen zur Organisation der Ganztagsschulen in Bremen (Primarstufe und Sekundarstufe I)

Senator für Bildung und Wissenschaft: Bericht über die Ganztagsschulen in der Stadtgemeinde Bremen im Schuljahr 2005/06 (4.12.2006)

http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/deputation/depu/g190_16_a1.pdf (Stand: 16.06.2008)

Fördersumme aus dem Investitionsprogramm des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB) insgesamt für die Jahre 2003-2009:

28.282.101 EUR

Rechtsgrundlagen:

Das Land Bremen hat keine Richtlinien zur Abwicklung des Investitionsprogramms des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB) erlassen. Die Deputation für Bildung beschließt die Zahl der gebundenen Ganztagsschulen. Qualitätsanforderungen werden in den jährlichen Ausschreibungen des Senators für Bildung und Wissenschaft formuliert.

Gebundene Ganztagsschulen: Bewerbung für die Einrichtung als gebundene Ganztagsschule zum Schuljahr 2005/2006.

Informationsschreiben des Senators für Bildung und Wissenschaft Nr. 181/2004 vom 7. September 2004

http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/deputation/depu/g77_16_a1.pdf (Stand: 16.06.2008)

Bremisches Schulgesetz (BremSchulG) vom 28. Juni 2005 (Brem.GBl. S. 260 - 223-a-5)

http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/210_01.htm (Stand: 16.06.2008)



Verordnung über die Ganztagschule vom 30. Januar 2007
(Brem.GBl. S. 53 - 223-a-17)
http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/310_01.htm
(Stand: 16.06.2008)

Bremisches Schulverwaltungsgesetz (BremSchVwG) vom 28. Juni
2005 (Brem.GBl. S. 280, 2005 S. 129 – 223-b-1)
http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/510_01.htm
(Stand: 16.06.2008)

Richtlinien über Mittagsmahlzeiten in Schulen in der Fassung vom
12. September 1997
http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/546_01.htm#546_01
(Stand: 16.06.2008)

Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen:

Begleitgruppe Ganztagschulen in Bremen (BGIB): Anhaltspunkte für
Konzeptionsentwicklung und Praxis
http://www.ganztag-blk.de/cms/upload/pdf/bremen/Vision_GTS_Bremen_08.06.pdf
(Stand: 16.06.2008)

Beispiel einer pädagogischen Konzeption auf der Grundlage
altersgemischter Lerngruppen und Unterricht in Angebotsform:
Kinderschule Bremen
<http://www.schule.bremen.de/schulen/kischu/konzept.htm>
(Stand: 16.06.2008)

Informationen zu strukturellen und inhaltlichen Merkmalen der
offenen Ganztagschule, dem Personaleinsatz und Personalstruktur
in der offenen Ganztagschule, der Umsetzung in den
Stadtgemeinden Bremerhaven und Bremen sowie den finanziellen
Auswirkungen sind zu finden in: „Einrichtung von offenen
Ganztagschulen im Lande Bremen. Vorlage Nr. L 155 /G 204 für die
Sitzung der Deputation für Bildung am 31.10.2002“
<http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/deputation/depu/1155.pdf>
(Stand: 16.06.2008)



Qualitätskriterien/Evaluation:

Bremer Orientierungsrahmen Schulqualität (September 2007)
<http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/orientierungsrahmen.pdf>
(Stand: 16.06.2008)

Qualitätsstandards für Ganztagschulen
Senatsbericht vom 18. Januar 2005
http://www.bremische-buergerschaft.de/drucksachen/112/2250_1.pdf
(Stand: 16.06.2008)

Schulbegleitforschung
<http://www.schule.bremen.de/schulbegleitforschung/informationen/WasIstNeu.pdf>
(Stand: 16.06.2008)

Rahmenplanung für die Schulentwicklung
<http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/rahmenplanung.pdf>
(Stand: 16.06.2008)

Qualitätsmanagement (Bildungsstandards und -pläne) für die
Beurteilung der Schulen
http://www.stabi.hs-bremerhaven.de/lfi/aktuelles/koalitionsvertrag_2007.pdf
(Stand: 16.06.2008)

Modellversuchsprogramm QuiSS (Qualitätsverbesserung in Schulen
und Schulsystemen)
Teilprojekt Bremen: „Schulinterne Curriculumentwicklung und
Professionalisierung der Lehrkräfte als Beitrag zur Schulentwicklung
und zur Qualitätssicherung in Schulen (CuP)“
Abschlussbericht (5. Sachbericht)
http://www.blk-bonn.de/papers/abschlussbericht_quiss_programmtraeger.pdf
(Stand: 16.06.2008)

Externe Evaluation in § 13 des Schulgesetzes verankert
http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/210_01.htm
(Stand: 16.06.2008)

Die Serviceagentur „Ganztätig lernen“ unterstützt die
Qualitätsentwicklung der Ganztagschulen.
<http://www.ganzttaegig-lernen.org/www/web75.aspx> (Stand: 16.06.2008)

**Rahmenkooperationsvereinbarungen des Landes mit
außerschulischen Partnern:**

Informationen zu Rahmenkooperationsvereinbarungen;
Kooperationsprogrammen und -projekten im Land Bremen finden Sie
unter:
http://www.ganztagschulen.org/_downloads/BremenSPI.pdf
(Stand: 16.06.2008)



Teil 3

Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen



Im Projekt des SPI NRW, FH Köln, geht es um die Aufgabe, rechtliche und pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen sowie den Mittelabfluss im Rahmen des IZBB-Projektes² für 16 Bundesländer zu erfassen, auszuwerten und zu dokumentieren.

In prägnanter Form werden länderspezifische Angebots-schwerpunkte und entstehende Tendenzen der Umsetzung des IZBB aus dem Bereich „*Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen*“ unter dem Begriff 'Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen' dargestellt:

Die Darstellung basiert auf Recherchen zu relevanten Quellen, in erster Linie sind das Veröffentlichungen der jeweiligen Landesregierung im Zusammenhang mit der Umsetzung des IZBB. Internet-Quellen werden in einem ersten Auswertungsschritt anhand ausgewählter Kategorien bearbeitet und in tabellarischer Form zusammengefasst.

Die Auswertungsinhalte sind nach Kategorien gegliedert, die im SPI NRW, FH Köln, erarbeitet wurden und die sich bei den entsprechenden Recherchen bewährt haben.

Auf diesem Wege entsteht im SPI NRW, FH Köln, ein aussagekräftiger Informationsfundus.

² Der in der ursprünglichen IZBB-Verwaltungsvereinbarung (vom 29.04.2003) festgelegte Förderzeitraum 2003-2007 wurde im Koalitionsvertrag von CDU und SPD (vom 11.11.2005) durch eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraums bis Ende des Jahres 2009 ergänzt. Einige zitierte Quellen verwenden noch das Enddatum 2007, verlieren dadurch aber nicht ihre Gültigkeit. (siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand: 14.07.2008)



Inhaltlich sind die pädagogisch-konzeptionellen und organisatorisch-strukturellen Grundlagen nach folgenden Kategorien gegliedert:

- 1: Pädagogische Leitziele
- 2: Ganztags schul-Angebote
- 3: Genehmigungsverfahren
- 4: Finanzierung
- 5: Personaleinsatz/-struktur
- 6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung
- 7: Zeitrahmen/Zeitkonzept
- 8: Verpflegung
- 9: Gestaltung des Schultages/Ganztages
- 10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze
- 11: Qualitätsentwicklung
- 12: Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation
- 13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote

Zum ergänzenden, persönlichen Orientieren werden für eine Quelle Nr. und Seitenzahl angegeben. Die Quellen sind nach dem Ablauf der Recherchen gruppiert. Zitate und zitierte Wörter werden „kursiv“ dargestellt. Begriffe, die dem inhaltlichen Orientieren dienen, werden vom SPI NRW, FH Köln, durch „**fett setzen**“ hervorgehoben.



Administrative Zuständigkeit für Ganztagschulen:

- Senator für Bildung und Wissenschaft

Schulentwicklungsplanung:

- „Hortangebote sollen strukturell und konzeptionell in die offene Ganztagschule integriert werden [...] und unterliegen der zuständigen Schulaufsicht.“ (→ Quelle: Nr. 4, S. 1)
- „Langfristiges Ziel ist es, in Bremen wieder eine in sich logische, übersichtliche und zielgerichtete Schulstruktur zu schaffen.“ (→ Quelle: Nr. 16, S. 4)
- Der Schwerpunkt des Ganztagschulaufbaus liegt bei den Grundschulen und vorrangig in sozial benachteiligten Stadtteilen. (→ Quelle: Nr. 33)

Besondere Aspekte der pädagogischen Konzeption der Landesregierung:

- Beteiligung am Verbundprojekt der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) 'Lernen für den GanztTag' (siehe Kategorie 11)
- Teilnahme am BLK-Modellvorhaben im Programm 'Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen' (siehe Kategorie 11)
- Teilnahme am BLK-Verbundprojekt 'Sprachenlehren und -lernen als Kontinuum' (siehe Kategorie 11)
- Zusammenarbeit Schule – Eltern (siehe Kategorie 9)
- Ausbau des Qualitätsmanagements durch interne und externe Evaluation (siehe Kategorie 11 und 12)
- Schulbegleitforschung (siehe Kategorie 12)

Angebotene Ganztagsschulformen:

- „Nach einer 2-3 jährigen Phase mit überwiegend additiven Modellen werden vom Senat seit 2005 für Grundschulen die **gebundenen Formen** favorisiert, d.h. alle Konzepte für die Grundschule müssen eine Entwicklungsperspektive zur integrativen Form enthalten. Die bestehenden offenen Ganztagschulen im Sekundarbereich 1 entwickeln sich tages- bzw. jahrgangsweise zur gebundenen Form. Aktuell gibt es in Bremen **gebundene, teilgebundene** (d.h. es werden mind. 2 Tage in gebundener, die restlichen Tage in offener Form durchgeführt) und **offene** Ganztagschulen. Drei Ganztagsgrundschulen bieten aus Gründen der Wohnortnähe neben den Ganztagszügen noch Halbtagszüge an. Die gebundenen Ganztagsgrundschulen befinden sich zum Teil - beginnend mit Jahrgang 1 - noch im Aufbau.“ (→ Quelle: Nr. 23)
- „Schulen mit offenen Konzeptionen sollen sich zu teilgebundenen bzw. gebundenen Ganztagschulen entwickeln.“ Als Ganztagschulen werden Grundschulen (vier und sechsjährig), Schulen der Sekundarstufe 1 (Sekundarschulen, Gesamtschulen, integrierte Stadtteilschulen, Gymnasien) und Förderzentren geführt. (→ Quelle: Nr. 26)



1:	Pädagogische Leitziele
	<p><i>„Ganztagsschulen bieten besonders gute Voraussetzungen dafür, durch eine entsprechende Unterrichtsorganisation Schülerinnen und Schüler zum selbst verantworteten Lernen zu führen verbunden mit einem umfassenden Förderkonzept für leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.“</i></p> <p><i>Dazu gehören:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>die Förderung des selbst verantworteten Lernens von Schülerinnen und Schülern durch Unterrichtskonzeptionen, die die spezifischen Möglichkeiten von Ganztagsschulen zur Öffnung des Unterrichts und zur Freien Arbeit entsprechend nutzen,</i> ▪ <i>Formen der integrativen, auch außerunterrichtlichen Lernförderung im kognitiven, manuellen, sozialen und emotionalen Bereich,</i> ▪ <i>Lernarrangements und gezielte Angebote, die eine Förderung und Entwicklung von Talenten und Stärken bei allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen,</i> ▪ <i>die systematische und verbindliche jahrgangs- und fächerübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte und deren Einsatz über den ganzen Tag,</i> ▪ <i>die inhaltliche Verzahnung von Unterricht, unterrichtsergänzenden und anderen Angeboten durch die inhaltliche Einbeziehung der sozialpädagogischen Fachkräfte in die Unterrichtsplanung und -gestaltung sowie die Einbeziehung von themenbezogenen Vorhaben, Arbeitsgemeinschaften und Projekten (auch außerschulischer Anbieter und Kooperationspartner),</i> ▪ <i>die Nutzung des Zeitvolumens zur verstärkten Einbeziehung lebens- und arbeitsweltlicher sowie sozialer Praxis und Erfahrung,</i> ▪ <i>der Ersatz der (traditionellen) Hausaufgaben durch schulische Angebote und Freiarbeitsräume im Ganztage sowie die Verknüpfung und Weiterentwicklung von Trainings- und Förderprogrammen,</i> ▪ <i>die Förderung eines aktiven, kritischen und der Gesundheit sowie der kulturellen Integration dienenden Freizeitverhaltens.“</i>
	<p>→ Quelle: Nr. 2, S. 3</p>
	<p><i>„Im Primar- und Sekundarstufe-I-Bereich erfolgt schrittweise ein bedarfsgerechter Ausbau von Ganztagsangeboten. Sie können Benachteiligungen vermindern und neue Fördermöglichkeiten auch für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler eröffnen.“</i></p>
	<p>→ Quelle: Nr. 10, S. 3</p>
	<p><i>„Bei der Realisierung von Ganztagsschulen verfolgt der Senator für Bildung und Wissenschaft das Ziel, in Kooperation mit dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und mit freien Trägern ein offenes Angebot zu gestalten, dieses aber schrittweise in eine gebundene Form zu überführen, das heißt, den Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Betreuung eng zu verzahnen und die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler verbindlich zu machen.“</i></p>
	<p>→ Quelle: Nr. 8, S. 3</p>
	<p><i>Auf dem Bildungsserver des Landes Bremen sind Rahmenlehrpläne der Primarstufe und der Sekundarstufe I eingestellt. Sie „umfassen die Pädagogischen Leitideen sowie die Pläne für die Fächer und Lernbereiche. Die pädagogischen Leitideen konkretisieren den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Bremischen Schulgesetzes und geben die gemeinsame pädagogische Richtung für die Fächer vor. Beide Teile sind die verbindliche Grundlage für den Unterricht an den Schulen und dienen dem Ziel, die Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der jeweiligen Bildungsgänge zu gewährleisten.“</i></p>



	→ Quelle: Nr. 17, S. 4; Nr. 18
<p>„Im Zentrum der Ziele des Ganztags steht die Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von selbstorganisierten, individuellen Lernformen, gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis von Schule und Jugendhilfe (Bildungsprozesse finden über den ganzen Tag statt, initiiert bzw. gestaltet durch die Schüler/innen selbst, Peers, Lehrer/innen und pädagogische Fachkräfte), Förderkonzepte für besonders leistungsstarke und - schwache Kinder- und Jugendliche ▪ Schule als Lern- und Lebensort verankert im Wohnumfeld ▪ Vermehrte Partizipation aller am Schulleben Beteiligten ▪ Wahrnehmung gesellschafts- und sozialpolitischer Aufgaben: Erweiterung der Erlebnis-, Bewegungs- und Lernräume der Kinder und Jugendlichen, Betreuung der Kinder und Jugendlichen bei Erwerbstätigkeit der Eltern“ 	
	→ Quelle: Nr. 23
<p>„In den nächsten Jahren werden wir weitere gute Ganztagschulen mit Schwerpunkt bei den Grundschulen und vorrangig in sozial benachteiligten Stadtteilen schaffen, um Kinder früher zu fördern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Längerfristig soll es in jedem Stadtteil eine Ganztagsgrundschule und auch eine weiterführende SEK I-Ganztagschule geben. Ab dem Schuljahr 2008 / 2009 werden wir jährlich drei weitere verbindliche Ganztagschulen in Bremen und eine in Bremerhaven einrichten, unter schrittweiser Einbeziehung der Förderzentren. Voraussetzung für die Einrichtung einer Ganztagschule ist, dass es gelingt, entsprechende pädagogische Konzepte zu erarbeiten, verbindliche Standards festzulegen und abzusichern und vor allem eine entsprechende Akzeptanz vor Ort zu erreichen. Die Konzepte der vorhandenen Ganztagschulen sind entsprechend weiterzuentwickeln. Wir werden die enge Verzahnung der Ganztagschulen und ihrer Angebote mit den unterschiedlichsten Akteuren im Quartier voranbringen. Die Qualität der bestehenden Ganztagschulen wird abgesichert. Auch die Ganztagschulen der Sek I werden wir sukzessive zu gebundenen Systemen ausbauen. Für einige Standorte soll die Möglichkeit einer Erweiterung des Betreuungsangebots durch einen pädagogischen Mittagstisch, eine Hausaufgabenbetreuung und eine Ferienbetreuung geprüft werden.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 33, S. 73
<p>„Wichtige Kriterien für die Einrichtung neuer Standorte sind die regionalen Bedarfe; d.h., es soll in den nächsten vier Jahren möglichst für alle Familien eine Ganztagschule in erreichbarer Nähe geschaffen werden mit der Möglichkeit, die Entwicklung zur Ganztagschule mit weiteren Schulentwicklungsüberlegungen zu verbinden und bestehende Kooperationen mit Kitas und Institutionen der Jugendhilfe einzubeziehen.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 56



2: Ganztagsschul-Angebote	
Folgende Schularten können als Ganztagschule betrieben werden: Grundschulen, Sekundarschule, Gymnasium, Gesamtschule, Gymnasiale Oberstufe, Förderzentrum	
	→ Quelle: Nr. 1 (§ 23, 1)
„In Bremen sollen im Rahmen eines modellhaften Vorhabens schrittweise Ganztagschulen zunächst in offener Form eingerichtet werden.“	
	→ Quelle: Nr. 3 (B)
„Wird eine Schule ganz oder zum Teil als Ganztagschule betrieben, ist die Wahrnehmung des entsprechend gekennzeichneten Angebots mindestens für ein Schuljahr verpflichtend, wenn sich die Erziehungsberechtigten für dieses Angebot entschieden haben.“	
	→ Quelle: Nr. 1 (§ 23, 2)
„Die Ganztagschulen sollen [...] freiwillige und kostenlose Ganztagsangebote anbieten, möglichst mit Hortangeboten und anderen bestehenden Formen der Tagesbetreuung von Schulkindern integriert . [...] Je Schuljahr sollen 6 Grundschulen und 4 Standorte mit einer Sekundarstufe I bedarfsgerecht mit Ganztagsangeboten als offene Ganztagschule ausgestattet werden.“ Im Primarbereich können gegebenenfalls - an den Hortkriterien orientiert - Früh-, Spät- und Ferienbetreuungen eingerichtet werden.	
	→ Quelle: Nr. 7
„Das Angebot von Ganztagschulen in Bremen erfährt seit vier Jahren einen kontinuierlichen Ausbau . Gegenwärtig [Anm. d. V. : Januar 2005] sind 8 Grundschulen (10,7%), 8 Schulzentren (38,1%), 7 Gesamtschulen (63,6%) und 1 durchgängiges Gymnasium (14,3%) als Ganztagschulen ausgewiesen.“	
	→ Quelle: Nr. 2 (Einleitung)
„Schulen können als Ganzes (gebundene Form) oder nur für einzelne Klassenverbände (teilgebundene Form) als Ganztagschule errichtet werden.“	
	→ Quelle: Nr. 47 (§2, 2)
„Schulen der Sekundarstufe I können als Ganztagschulen in teilgebundener Form oder gebundener Form betrieben werden. Die verpflichtende Lernzeit an den Ganztagschulen der Sekundarstufe I soll nicht nach 16 Uhr enden. Die Unterrichtszeit am Tage soll acht Unterrichtsstunden nicht überschreiten. Ein Nachmittag pro Woche soll für jede Klasse oder Lerngruppe von Pflichtunterricht freigehalten werden. An diesem Tag besteht keine Pflicht zur Teilnahme an der nachmittäglichen Lernzeit. Die Teilnahme am Mittagessen ist an Ganztagschulen der Sekundarstufe I für die Schülerinnen und Schüler nicht verpflichtend.	
	→ Quelle: Nr. 47 (§3)



Nach einer 2-3 jährigen Phase mit überwiegend additiven Modellen werden vom Senat seit 2005 für Grundschulen die **gebundenen Formen favorisiert**, d.h. alle Konzepte für die Grundschule müssen eine Entwicklungsperspektive zur integrativen Form enthalten. Die 14 Grundschulen in der Stadt Bremen wachsen beginnend mit Jahrgang 1 zur gebundenen Form hoch, bzw. arbeiten bereits in dieser Form. Die bestehenden offenen Ganztagschulen im Sekundarbereich 1 entwickeln sich tage- bzw. jahrgangweise zur gebundenen Form. Aktuell gibt es in Bremen **gebundene, teilgebundene** (d.h. es werden mind. 2 Tage in gebundener, die restlichen Tage in offener Form durchgeführt) und **offene** Ganztagschulen. Drei Ganztagsgrundschulen bieten aus Gründen der Wohnortnähe neben den Ganztagszügen noch Halbtagszüge an.

→ Quelle: Nr. 23

„Für die offene Ganztagschule ist im Sekundarbereich I eine Anmeldequote von mindestens 25 % der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule erforderlich. [...] Die Teilnahme an den Ganztagsangeboten wird durch die Erziehungsberechtigten für mindestens ein Schuljahr verbindlich erklärt.“

→ Quelle: Nr. 4 (Punkt 4)

„Anzahl der Ganztagschulen im Lande Bremen, Schuljahr 2007/08

	Bremen	in %	Bremerhaven	in %	Land	in %
Primarstufe	14	19%	5	18%	19	19%
Schulzentrum	9	50%	2	22%	11	44%
Gesamtschule ISS	9	69%	3	100%	12	75%
Gymnasium	2	25%	0	0%	2	22%
Förderzentren LSV	2	17%	0	0%	2	17%
Förderzentren W + E	1	14%	0	0%	1	13%
Privatschulen mit IZBB Förderung (ab SJ 08/09)	1					
Gesamt	38	33%	10	33%	48	33%

Ziel: Erweiterung um je 4 Schulen in gebundener Form in den Jahren 2007-2011; Schulen mit offenen Konzepten sollen sich zu teilgebundenen bzw. gebundenen Ganztagschulen entwickeln. Es liegen Bewerbungen von rund 25 Schulen vor. „

→ Quelle: Nr. 23



3: Genehmigungsverfahren	<p>„Auswahlkriterien für die Standortwahl sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ regionale Ausgewogenheit, ▪ bereits bestehende Kooperationen zwischen Schule und Hort, bzw. bereits bestehende Kooperationen im Nachmittagsbereich, ▪ Vollständigkeit der Bewerbungsunterlagen [...], ▪ räumliche Voraussetzungen.“
	→ Quelle: Nr. 3 (2.)
4: Finanzierung	<p>„Zur Einrichtung und Durchführung der Ganztagschule werden folgende Mittel bereitgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 8 Lehrerwochenstunden (3 Wstd. Leitung, 5 Wstd. Kooperation und Koordination) ▪ Personalkosten für pädagogisches Personal im außerunterrichtlichen Angebot ▪ Küchenhilfen nach Teilnehmerzahl ▪ Sachkosten für pädagogisches Material ▪ Zuschuss zur Mittagessenversorgung ▪ Verwaltungskosten für den freien Träger oder bei Umsetzung durch die Schule für die stundenweise Aufstockung von Verträgen.“
	→ Quelle: Nr. 4 (Punkt 4)
	<p>„Für die Einrichtung von offenen Ganztagschulen im Primarbereich sind pro Jahr und Standort konsumtive Mittel im Umfang von durchschnittlich rd. 140.000 € (für 50% der Schüler/innen einer 3-zügigen Grundschule) erforderlich. Diese Berechnung berücksichtigt nur den Nachmittagsbereich außerhalb der Zeit der verlässlichen Grundschule; enthalten sind neben Personalkosten auch Sachkosten und für 30 % der teilnehmenden Schüler/innen der Zuschuss für das Mittagessen.</p> <p>Für die Einrichtung von offenen Ganztagschulen im Sekundarbereich I wird entsprechend verfahren, der Durchschnittssatz pro Standort und Jahr liegt hier bei rd. 160.000 €, wobei die Mittel bei bisherigen Betreuungsschulen einbezogen werden.</p> <p>Eine schulstandortbezogene Kostenberechnung kann erst nach Auswahl der Schulen vorgelegt werden. Auch die Einbeziehung von Finanz- und Personalressourcen aus dem Jugendbereich kann erst nach der Auswahl der Standorte der neuen offenen Ganztagschulen dargestellt werden.</p> <p>Die Mittel zur Finanzierung der offenen Ganztagschulen ab Schuljahr 2003/04 sollen im Nachtragshaushalt 2003 gemäß Senatsbeschluss vom 10.09.02 (Folgerungen aus den PISA-Ergebnissen) zur Verfügung gestellt werden. Die weitere Fortführung ist im Rahmen der Haushalte ab 2004 und der Finanzplanung abzusichern.</p> <p>Die Mittel für die notwendigen baulichen Maßnahmen sollen in 2003 gemäß des o.g. Senatsbeschlusses vom 10.09.92 durch Liquiditätssteuerung innerhalb des veranschlagten Haushaltsgesamtrahmens für Investitionen erwirtschaftet werden (rd. 2 Mio. €). Außerdem sind aus dem Programm ‚Zukunft Bildung und Betreuung‘ des Bundes weitere Investitionsmittel für das Land Bremen zu erwarten.“</p>
	→ Quelle: Nr. 3 (2.3)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Bremen



<p>„Die nach den Hortkriterien im Primarbereich gegebenenfalls einzurichtenden Früh-, Spät- und Ferienbetreuungen sind kostenpflichtig.“</p>	<p>→ Quelle: Nr. 3 (1)</p>
<p>„Zusätzlich erhalten Schulen für ergänzende Sachkosten pro Ganztagschüler/in einen Betrag von jährlich 10,50 €.“</p>	<p>→ Quelle: Nr. 23</p>
<p>„Für ca. 30 % der am Mittagessen teilnehmenden Ganztagschüler (Hartz IV und vergleichbares Einkommen), bzw. für mehrere Kinder wird ein Zuschuss von 0,70 € pro Mahlzeit angerechnet.“</p>	<p>→ Quelle: Nr. 23</p>
<p>„Zur Fertigstellung und Einrichtung weiterer Ganztagschulen stehen 2006 insgesamt 9,141 Mio. € für die notwendigen Bau- und Ausstattungsmaßnahmen zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgt über Bundesmittel (5,657 Mio. €) sowie entsprechenden stadtbremischen Komplementär- und Sondermitteln. Hinzu kommen an einzelnen Standorten flankierende Sanierungsmittel der GBI (z.B. Tami-Oelfken-Schule und Oslebshäuser Park).</p> <p>Mit diesem Mitteleinsatz werden die zur Sicherstellung einer bedarfsorientierten Mittagessenversorgung und einer angemessenen Raumversorgung für Ganztagsaktivitäten notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Realisiert wird dieses Programm 2006/07 für weitere 12 Schulen u.a. die Grundschule an der Stichnathstraße, die gerade besichtigt wurde.“</p>	<p>→ Quelle: Nr. 60</p>
<p>„Die von der ehemaligen Bundesregierung für Bremen veranschlagten Mittel im Rahmen des IZBB sind von Bremen in voller Höhe (ca. 28 Mio. Euro) abgerufen worden. Zudem hat der Bremer Senat deutlich mehr als die im IZBB geforderten 10% Eigenmittel in den Ausbau von Ganztagschulen investiert“</p>	<p>→ Quelle: Nr. 23</p>
<p>„Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung (17.06.2008) die im Haushalt der Senatorin für Bildung und Wissenschaft eingestellten Schwerpunktmittel für die weitere Entwicklung von Ganztagschulen freigegeben. Damit wird ein Schwerpunkt der Koalitionsvereinbarung für diese Legislaturperiode umgesetzt. Insgesamt sollen im laufenden Haushaltsjahr 2008 im investiven Landesprogramm für Ausbau und Ausstattung neuer Ganztagschulen 3,6 Millionen Euro für 3 Ganztagschulen in Bremen und 2 in Bremerhaven eingesetzt werden.</p> <p>In der Stadtgemeinde Bremen werden in einem städtischen Programm außerdem 1,05 Millionen Euro für den Betrieb der Ganztagschulen ausgegeben. [...]</p> <p>Das städtische Programm umfasst die konsumtiven Ausgaben für die neuen Ganztagschulen in der Stadtgemeinde Bremen. Das sind Mittel für Personal, Mittagessen, Lernmittel, Ausstattung und Betriebskosten. Diese belaufen sich an den drei Standorten [Anm. d. Verf.: Schulzentrum Findorff, Integrierte Stadtteilschule Leibnizplatz, Grundschule Parsevalstraße] im laufenden Haushaltsjahr auf 413 780 Euro. 700</p>	



Schülerinnen und Schüler werden in der Stadtgemeinde Bremen im kommenden Schuljahr neu in den Ganztagsbetrieb aufgenommen. Die Beteiligungsquote an den bisherigen Ganztagschulen im Sekundarbereich I soll ebenfalls erhöht werden. Durch die Bereitstellung der Schwerpunktmittel wird die Beteiligungsquote (bisher 30 Prozent) um 10 Prozent erhöht. Damit können 1300 Schülerinnen und Schüler zusätzlich eingebunden werden. Für 2008 sind hierfür Kosten in Höhe von 468 000 Euro eingeplant. Außerdem werden an den Kooperationsstandorten der Förderzentren weitere 13 Gruppen in den Ganztagsbetrieb einbezogen. Bisher sind es erst 5 Gruppen. Die Kosten für die zusätzlichen Gruppen betragen 168 220 Euro.“

→ Quelle: Nr. 61

5: Personaleinsatz/-struktur

„Der Unterricht nach Stundentafel wird grundsätzlich von Lehrkräften erteilt. Für unterrichtsbezogene Ergänzungen, themenbezogene Vorhaben und Projekte, Förderung und Freizeitgestaltung soll durch die Schule geeignetes und qualifiziertes Personal (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und Sonstige) eingesetzt werden.“

→ Quelle: Nr. 4 (Punkt 4)

„Das Personal wird von dem freien Träger oder bei Umsetzung durch die Schule vom Senator für Bildung und Wissenschaft eingestellt (Personal mit BAT- bzw. BMT-Verträgen).“

→ Quelle: Nr. 4 (Punkt 4)

„Für ihre zusätzlichen Aufgaben erhalten die Ganztagsgrundschulen ergänzende Personalressourcen sowie Mittel für Sachausgaben. Pro ganztätig arbeitender Klasse oder Gruppe benötigen die offenen Ganztagschulen 15 zusätzliche Erzieherstunden pro Woche. Diese werden durch Personalüberlassung vom Hort, aber auch durch zusätzlich vom Senator für Bildung und Wissenschaft oder durch einen freien Träger eingestelltes Personal bereitgestellt. Grundschulen mit gebundener Ganztagsform erhalten pro Klasse 13 Erzieherstunden plus 2,5 Lehrerwochenstunden.“

→ Quelle: Nr. 6

„Aufgaben der Betreuungskräfte

Betreuungskräfte unterstützen und ergänzen die pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer, ohne selbst zu unterrichten. Sie sind verantwortlich für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts und setzen den Erziehungsauftrag der Schule in den unterrichtsergänzenden und unterrichtsfreien Zeiten um.“

→ Quelle: Nr. 1, S. 22, § 59a

„Partizipation und Zusammenarbeit intern und mit außerschulischen Partnern

Ganztagschulen entwickeln und öffnen sich unter Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern, aller in Schule beschäftigten Kräfte und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern unter Nutzung anderer Lernorte und verschiedener Professionen (insbesondere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Betriebe der Region).



Dazu gehören:

- die Organisation der Kooperation in Klassen/Jahrgangsteams bzw. Teambildung mit sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit dem Ziel der Integration des gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrags,
- Mitwirkungsmöglichkeiten, Mitgestaltung und Mitverantwortung für Lehrkräfte, sozialpädagogische Kräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler und andere Partner der Schule,
- die Organisation der Zusammenarbeit und Einbeziehung außerschulischer Partner in Planungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse in der Schule,
- die Kooperation der Schule mit den verbundenen Institutionen der Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendhilfe, die der gemeinsamen Zielsetzung einer angemessenen Integration von Beratungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Eingliederungsaufgaben in die Ganztagsorganisation folgt,
- eine verbindliche effiziente Infrastruktur der gemeinsamen Beratung, Planung und Qualitätsentwicklung der beteiligten Institutionen vor Ort.“

→ Quelle: Nr. 2, S. 4

Alle Ganztagschulen erhalten **drei zusätzliche Lehrerwochenstunden** zur Leitung und Organisation des Ganztagsbetriebs. Pro gebundene **Ganztagsklasse** gibt es bei 5 gebundenen Tagen zwei Lehrerwochenstunden zusätzlich, bei weniger gebundenen Tagen anteilig. Dazu gibt es ergänzend, je nach Stundentafel der Schulart pro Schüler/in im Ganztage, Stunden von **(sozial-)pädagogischen Fachkräften**.

→ Quelle: Nr. 26

„Da die verlässliche Grundschule für alle Kinder ab Schuljahr 05/06 von 8.00 bis 13.00 Uhr verbindlich und damit auch mit Personalressourcen ausgestattet ist, beträgt der ergänzende Ganztagsfaktor pro Schüler/in der Grundschule 0,63 (bzw. 0,62 bei sechsjähriger Grundschule) plus 7,5 % Vertretungsreserve. Beispiel: Eine Grundschule im gebundenen Ganztage erhält für ihre 400 Schüler/innen 252 Wochenstunden plus 7,5% Ausfall an Stunden für pädagogische Fachkräfte.

Für ein Förderzentrum der Sekundarstufe I beträgt der Zuschlag für den Ganztagsfaktor 0,92 plus 7,5 % Vertretungsreserve.

Im Bereich der Sekundarstufe I beträgt der ergänzende Ganztagszuschlag aufgrund der unterschiedlichen Stundentafeln in verschiedene Bildungsgängen durchschnittlich ca. 0,48 plus 7,5 % Vertretungsreserve.“

→ Quelle: Nr. 23



6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung
<p>„Ganztagsschulen nutzen den Raumbestand der Schule unter Berücksichtigung der für den Ganztagsbetrieb erforderlichen unterschiedlichen Funktionen. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die ganztagsgerechte Gestaltung und Nutzung des gesamten Schulgebäudes und -geländes, ▪ die Nutzung des Raumbestandes der Schule durch die Schaffung und Gestaltung funktionaler Zonen und Stationen (Lernen, Essen, Spielen, Entspannen, Begegnen etc.), ▪ die Einbeziehung nachbarschaftlicher bzw. stadtteilbezogener Nutzungsmöglichkeiten und Lernorte.“
→ Quelle: Nr.2 (S. 4)
7: Zeitrahmen/Zeitkonzept
<p>1) „In Ganztagsschulen wird die Lernzeit entsprechend dem von der jeweiligen Schulkonferenz beschlossenen Schulkonzept durchgängig rhythmisiert. Die vormittäglichen und nachmittäglichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler müssen in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen.</p> <p>(2) Schulen können als Ganzes (gebundene Form) oder nur für einzelne Klassenverbände (teilgebundene Form) als Ganztagsschule errichtet werden. In beiden Formen umfasst die Lernzeit an mindestens drei Wochentagen täglich mindestens sieben Zeitstunden.</p> <p>(3) Für die Schülerinnen und Schüler ist eine Mittagspause von mindestens 45 Minuten vorzusehen, wenn der Unterricht am Tage länger als 270 Minuten (6 Unterrichtsstunden) dauert.</p> <p>(4) Die gebundene und die teilgebundene Form verpflichtet die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Klassenverbänden oder Lerngruppen zur Wahrnehmung der für sie bestimmten Unterrichts- und ihrer ergänzenden Lernangebote sowie der für sie bestimmten Betreuungsangebote. <u>§ 3 Abs. 2</u> Satz 6 bleibt unberührt.</p> <p>(5) Die Wahrnehmung der ergänzenden Lern- und Betreuungsangebote ist verpflichtend, wenn die Erziehungsberechtigten ihre Kinder nach Umwandlung der Schule in eine Ganztagsschule angemeldet oder sich während des laufenden Schulbesuchs ausdrücklich für diese Angebote entschieden haben. Die Abmeldung von der Ganztagsschule in teilgebundener Form bei gleichzeitigem Verbleib in dieser Schule ist nur zum Schuljahresende möglich; die Verpflichtung zur Teilnahme kann länger bestehen, wenn die Schulkonferenz dies beschlossen hat und die Erziehungsberechtigten diesen Beschluss vor der Anmeldung kannten oder ihm während des laufenden Schulbesuches schriftlich zugestimmt haben. Über Ausnahmen entscheidet die Schulleiterin oder der Schulleiter. Die allgemeine Pflicht zur Teilnahme am Unterricht nach der Stundentafel bleibt unberührt.“</p>
→ Quelle: Nr. 34, § 2



(1) „Wenn eine Schule der Primarstufe in eine Ganztagschule **umgewandelt** wird, ist sie in **gebundener Form** zu betreiben. Die Lernzeit an den Ganztagschulen der Primarstufe ist **montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr**. Das Schulkonzept kann hiervon Abweichungen vorsehen.
 (2) Schulen der **Sekundarstufe I** können als Ganztagschulen in teilgebundener Form oder **gebundener Form** betrieben werden. Die verpflichtende Lernzeit an den Ganztagschulen der Sekundarstufe I **soll nicht nach 16 Uhr enden**. Die Unterrichtszeit am Tage soll **acht Unterrichtsstunden** nicht überschreiten. Ein Nachmittag pro Woche soll für jede Klasse oder Lerngruppe von Pflichtunterricht freigehalten werden. An diesem Tag besteht keine Pflicht zur Teilnahme an der nachmittäglichen Lernzeit. Die Teilnahme am **Mittagessen** ist an Ganztagschulen der Sekundarstufe I für die Schülerinnen und Schüler nicht verpflichtend.“

→ Quelle: Nr. 34, § 3

(1) „Die Schulträger können Ganztagschulen, die am 1. Februar 2007 bereits eingerichtet sind, weiterhin in offener Form betreiben. An Ganztagschulen in **offener Form** ist die Teilnahme am **Unterricht** nach der **Stundentafel Pflicht**, die Teilnahme an den **zusätzlichen Angeboten** ist **freiwillig**.
 (2) In einer Ganztagschule in offener Form gibt es zusätzliche **Angebote zur Förderung des schulischen Lernens** und zur **Gestaltung der Freizeit** an mehreren Wochentagen jeweils am Nachmittag.
 (3) Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an den Ganztagsangeboten ist nur möglich, wenn sich deren **Erziehungsberechtigten** für mindestens **ein Schuljahr zu einer verbindlichen Teilnahme** ihrer Kinder verpflichten.
 (4) Unbeschadet von Absatz 1 müssen Ganztagschulen in offener Form vier Schuljahre nach ihrer Einrichtung in eine Ganztagschule in teilgebundener oder gebundener Form umgewandelt worden sein.“

→ Quelle: Nr. 34, § 4

„Zeitgestaltung im Ganztag und Rhythmisierung des Ablaufs

Ganztagschulen nutzen ein Mehr an pädagogisch gestaltbarer Lernzeit in einer auf den ganzen Tag abgestimmten Organisation von Unterricht, Freizeit und Schulleben.

Dazu gehören:

- die Überwindung des 45/90 -Minuten-Rhythmus,
- eine dem Ganztagsrhythmus angemessene Dauer und Anordnung der Pausen (insbesondere der Mittagspause),
- Wechsel und Verbindung von unterrichtlichen und nicht-unterrichtlichen Elementen,
- Verteilung der verpflichtenden Unterrichtsstunden auf den Vor- und Nachmittag,
- eine Konzeption des Wechsels von gelenkter und selbstverantworteter Tätigkeit in- und außerhalb des Unterrichts.“

→ Quelle: Nr. 2, S. 3f

„Zur Unterstützung der gebundenen Form werden in Bremen **Arbeitszeitmodelle** (Präsenzzeit) an drei Bremer Grundschulen erprobt und wissenschaftlich evaluiert durch das Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund (Prof. Holtappels). Präsenzzeitmodelle werden in zwei



<p><i>weiteren Ganztagschulen (P+Sek1) in Bremen auf freiwilliger Basis erprobt.“</i> Die Begleitgruppe Ganztagschulen in Bremen (BGIB) hat einen umfassenden Bericht zu den Arbeitszeitmodellen in den Ganztagschulen verfasst. Dieser Bericht ist unter → Quelle: Nr. 27 abrufbar.</p>	→ Quelle: Nr. 23, Nr. 27
<p>Ganztagsangebote sind an mindestens 3 und bis zu 5 Wochentagen mit jeweils mindestens 7 Zeitstunden für die Schülerinnen und Schüler zu planen.</p>	→ Quellen: Nr. 4 (Punkt 4); Nr.45
<p><i>„Die Organisation der Tagesbetreuung für Kinder im Schulalter wird der Schule übertragen. In den Ferien organisiert die Jugendhilfe ein Ferienangebot.“</i></p>	→ Quelle: Nr. 6
<p><i>„Schulen können als Ganzes (gebundene Form) oder nur für einzelne Klassenverbände (teilgebundene Form) als Ganztagschule errichtet werden. In beiden Formen umfasst die Lernzeit an mindestens drei Wochentagen täglich mindestens sieben Zeitstunden.“</i></p>	→ Quelle: Nr. 47 (§2, 2)
<p><i>„Für die Schülerinnen und Schüler ist eine Mittagspause von mindestens 45 Minuten vorzusehen, wenn der Unterricht am Tage länger als 270 Minuten (6 Unterrichtsstunden) dauert.“</i></p>	→ Quelle: Nr. 47 (§2, 3)
<p><i>„Wenn eine Schule der Primarstufe in eine Ganztagschule umgewandelt wird, ist sie in gebundener Form zu betreiben. Die Lernzeit an den Ganztagschulen der Primarstufe ist montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr. Das Schulkonzept kann hiervon Abweichungen vorsehen.“</i></p>	→ Quelle: Nr. 47 (§ 3, 1)
<p><i>„Ganztagschulen sind Schulen, in denen die Lernzeit nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen den Vormittag und den Nachmittag umfasst.“</i></p>	→ Quelle: Nr. 47 (§1, 1)



8: Verpflegung
<p>„Den am Ganztagsbetrieb teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ist ein Mittagessen anzubieten,“ „An Ganztagsgrundschulen in gebundener Form wird entsprechend dem beabsichtigten Vorgehen in Kindertagestätten für Kinder von Eltern mit geringem Einkommen stufenweise ein kostenloses Mittagessen angeboten.“</p>
→ Quellen: Nr. 3, S. 2 , Nr. 33, S. 74
<p>Den Schülern/-innen, die am Ganztagsangebot teilnehmen, wird ein kostenpflichtiges Mittagessen bereitgestellt.</p>
→ Quelle: Nr. 4 (Punkt 4)
<p>„Die Kosten für das Mittagessen in Höhe von 27€ monatlich tragen die Eltern.“</p>
→ Quelle: Nr. 23
9: Gestaltung des Schultages/Ganztages
<p>„Hortangebote und andere bestehende Formen der Tagesbetreuung von Schulkindern sollen strukturell und konzeptionell in die Planung und die Realisierung der Ganztagschule integriert werden. Die nach den Hortkriterien im Primarbereich gegebenenfalls einzurichtenden Früh-, Spät- und Ferienbetreuungen sind kostenpflichtig.“</p>
→ Quelle: Nr. 3, S. 2
<p>„Die Ganztagschule in offener Form umfasst sowohl in der Primarstufe, als auch in der Sekundarstufe I folgende Gestaltungselemente als verpflichtende Bestandteile der Ganztagskonzeptionen, ergänzend zum Unterricht nach Studentafel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterrichtsbezogene Ergänzungen, ▪ themenbezogene Vorhaben und Projekte, ▪ Förderung, ▪ Freizeitgestaltung. <p>Diese Elemente sollen etwa gleichgewichtige Anteile haben.“</p>
→ Quelle: Nr. 3, S. 2
<p>„Für die Oster-, Herbst- und Sommerferien werden seitens des Jugendhilfeträgers in Zusammenarbeit mit der Schule für eine begrenzte Zahl von Kindern Ferienprogramme entwickelt. Bei der Vergabe der Ferienplätze sind die Kriterien des Hortes für Ferien und Notdienste maßgebend.“</p>
→ Quelle: Nr. 3, S. 3



„Zusammenarbeit Schule / Elternhaus

Zentrale Bedeutung für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern haben die Eltern und eine gut abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Schülern. Zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule, Schülern und Eltern werden sogenannte „Erziehungsverträge“ zwischen Eltern und Schule eingeführt, damit durch gemeinsame Anstrengungen und Förderung vereinbarte Ziele erreicht werden.“

→ Quelle: Nr. 10, S. 1

„Ganztagschulen entwickeln und öffnen sich unter Einbeziehung von Eltern, Schüler(inne)n, aller in Schule beschäftigten Kräfte und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern unter Nutzung anderer Lernorte und verschiedener Professionen (insbesondere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Betriebe der Region).

Dazu gehören:

- die Organisation der Kooperation in Klassen-/Jahrgangsteams bzw. Teambildung mit sozialpädagogischen Mitarbeiter(inne)n mit dem Ziel der Integration des gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrags;
- Mitwirkungsmöglichkeiten, Mitgestaltung und Mitverantwortung für Lehrkräfte, sozialpädagogische Kräfte, Eltern, Schüler/innen und andere Partner der Schule;
- die Organisation der Zusammenarbeit und Einbeziehung außerschulischer Partner in Planungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse in der Schule;
- die Kooperation der Schule mit den verbundenen Institutionen der Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendhilfe, die der gemeinsamen Zielsetzung einer angemessenen Integration von Beratungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Eingliederungsaufgaben in die Ganztagsorganisation folgt;
- eine verbindliche effiziente Infrastruktur der gemeinsamen Beratung, Planung und Qualitätsentwicklung der beteiligten Institutionen vor Ort.“

→ Quelle: Nr. 23

10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze

„Zur Erfüllung ihres Auftrages arbeitet **die Schule zusammen mit Institutionen**, die allgemein für die Angebote und Hilfe in gesundheitlichen, sozialen und berufsbezogenen Fragen zuständig sind, insbesondere mit den außerschulischen Bildungs-, Förderungs- und Beratungsangeboten der Jugendhilfe, mit den örtlichen Beiräten sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen der Region einschließlich der Kirchen, der im Sinne von Artikel 61 der Landesverfassung anerkannten Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften und der Einrichtungen der Weltreligionen. Die Schule soll sich auch bemühen, internationale Kontakte zu pflegen.“

→ Quelle: Nr. 1, S. 5, §12

„Pädagogische Fachkräfte und außerschulische Fachbereiche mit ihren unterschiedlichen Fachkompetenzen und Herangehensweisen gilt es in ein gemeinsames Netzwerk zu integrieren und die Spannungsfelder der unterschiedlichen Sichtweisen kreativ zu nutzen. Die **Jugend- und Sozialbehörde** beteiligt sich deshalb an der **Konzeption** für die **Kooperation von Jugendhilfe und (Ganztags -)Schule**. Dies gilt auch für die Organisationen der Jugendhilfe, die in



<p>Bremen und Bremerhaven beispielsweise vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) vertreten werden.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 29, S. 3</p>
<p>„Seit April 2006 erproben 16 bremische Schulen (Grundschulen, Sek.I- Schulen, Gymnasien und ein Förderzentrum) im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen LIS und Universität Münster das Angebot des Lernservers zur Diagnose und individuellen Förderung der Rechtschreibkompetenz. Alle 3.- 6. Klassen sind getestet worden und den Schulen wurden im Rahmen ihres schuleigenen Förderkonzeptes die auf die Gruppen oder Einzelpersonen zugeschnittenen Fördermaterialien zur Verfügung gestellt. Diese werden derzeit an allen Schulen erprobt.“ Der Lernserver und der Zwischenbericht ist unter → Quelle: Nr. 32 einzusehen.</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 32</p>
<p>Am 29.01.2008 wurde eine Vereinbarung zwischen der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, dem Senator für Inneres und Sport und dem Senator für Verfassung und Justiz über die Zusammenarbeit zwischen Schule, Polizei, Jugendhilfe und Staatsanwaltschaft im Bereich der Gewaltprävention an Schulen in der Stadtgemeinde Bremen geschlossen. „Zielsetzung der Vereinbarung ist eine qualifizierte und fachlich abgestimmte Handlungsvereinbarung in den Feldern Kooperations- und Praxisentwicklung unter der Perspektive einer frühestmöglichen Hilfestellung und/oder Intervention unter Berücksichtigung kinder- und jugendspezifischer Instrumente, wiederholte, fortgesetzte und massive Regelverstöße sowie Straftatbestände zu vermeiden.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 58</p>
<p>„Der Senat befürwortet die Weiterentwicklung bestehender und den Aufbau neuer Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. Der Senator für Bildung und Wissenschaft bietet den Schulen seine Unterstützung in der Kontaktaufnahme zu den Vereinen, der Beschreibung und Weiterentwicklung von Kooperationen an. Gleiches gilt für den Landessportbund Bremen e. V. für die unter seinem Dach organisierten Vereine in der Zusammenarbeit mit der Schule. Hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Ganztagschulen und Vereinen wurde in Bremerhaven zwischen einem eigens dafür gegründeten Schulträgerverein und dem dortigen Kreissportbund eine Rahmenvereinbarung geschlossen. Für Bremen wird derzeit eine gemeinsame Empfehlung zwischen dem Senator für Bildung und Wissenschaft und dem Landessportbund Bremen e. V. erarbeitet.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 19, S. 3</p>
<p>„Der Senator für Bildung und Wissenschaft und der Landessportbund (LSB) haben jetzt eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen, die als Grundlage für eine engere Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen dienen soll. [...] Beabsichtigt ist insbesondere die stärkere Einbeziehung der Vereine in die Arbeit der Ganztagschulen und der verlässlichen Grundschulen. Ihnen sollen der Landessportbund und seine Mitgliedsorganisationen künftig als Kooperationspartner für Bewegung, Spiel und Sport im außerunterrichtlichen und unterrichtsergänzenden Bereich zur Seite stehen.“</p>



	→ Quelle: Nr. 22
<p>„Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft und der Landesschwimmverband Bremen organisieren am morgigen Mittwoch, 10. Oktober [Anm. d. Verf.: 2007], von 10 bis 13.45 Uhr das größte Norddeutsche Schwimmsport-Ereignis der Schulen im Bremer Uni-Bad an der Enrique-Schmidt-Straße. Während der Veranstaltung übergibt die Deutsche Bank an die Senatorin 10.000 Euro, womit Ferienangebote für Nichtschwimmer finanziert werden. Ein weiterer Sponsor ist die Fritz-Hollweg-Stiftung, die 5000 Euro beisteuert. Hintergrund: Jeder sechste Bremer Drittklässler kann nicht schwimmen. Das Förderprojekt der Bildungssenatorin bietet Ferienkurse für Nichtschwimmer an, um Kindern eine erfolgreiche Schwimmprüfung in der Schule zu ermöglichen. Beim Schwimmfest am Mittwoch werden insgesamt 334 Schülerinnen und Schüler der 3. Bis 13. Klassen aus 80 Schulen ihr Können zeigen. Sie haben sich für 997 Starts in allen Schwimmlagen auf der 50-Meter-Strecke gemeldet.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 51
<p>„Ein [...] wichtiges Kooperations-Projekt sind die Kurse 'Mama lernt Deutsch', die Mütter mit Migrations-Hintergrund durch das Erlernen der deutschen Sprache in die Lage versetzen sollen, ihre Kinder bei der Eingliederung und beim Bildungsprozess in der Schule unterstützend begleiten zu können. Mit den Kursen wurde Ende 2002 an sieben Grundschul-Standorten im Lande Bremen begonnen. 2003 wurden sie erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 8, S. 4
<p>„Das Projekt 'Frühes Lernen- Kindergarten und Grundschule kooperieren' ist Teil der Projekte, die im Anschluss an die Ergebnisse der PISA-Studie eingerichtet wurden, um die Bildungsqualität in Bremen anzuheben. Das Projekt läuft seit dem Schul- und Kindergartenjahr 2003-2004.“</p>	
	→ Quellen: Nr. 15, S. 90; Nr. 16
<p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen hat ein Schulentwicklungsprojekt initiiert (Zeitraum von 2001-2006), das folgendes Ziel - bezogen auf die Entwicklung der Einzelschule - verfolgt: „Die Veränderung des Unterrichts soll zu veränderten Arbeits- und Organisationsstrukturen führen und diese wiederum eine positive Rückwirkung auf den Unterricht erzeugen. [...] „Das zweite wichtige Standbein der Schulentwicklung ist die Kooperation mit außerschulischen Partnern. [...] Das Lernen mit außerschulischen Partnern erfolgt im Projekt in erster Linie über die Kooperation von Schulen und Betrieben.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 9
<p>Mit einer Laufzeit vom 01.09. 2004 bis zum 31.08.2007 soll „im Rahmen des Vorhabens 'SchuB' in Bremen gemeinsam mit Unternehmen aus dem gewerblich-technischen Bereich, ausgewählten allgemein bildenden Schulen und einer Berufsschule pilothaft ein modulares Konzept der Arbeits- und Berufsorientierung entwickelt, erprobt und transferiert werden. In diesem Kontext sollen Maßnahmen ergriffen und Strukturen geschaffen werden, die eine stetige und dauerhafte Entwicklung und Ausweitung einer kooperativen Berufs- und Arbeitsorientierung ermöglichen. Im ersten Schritt entwickeln Schulen mit Unterstützung von Unternehmen ein (Ganztags)Schulprofil 'Arbeitsweltorientierung', in dem der Lernort Betrieb eine entsprechende Berücksichtigung findet. In einem nächsten Schritt werden Elemente des Profils in direkter</p>	



<p>Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen erprobt und evaluiert und auf weitere Schulen und Unternehmen transferiert. Prozessbegleitend wird im Vorhaben ein Leitfaden entwickelt, der zur Profilierung der Arbeits- und Berufsorientierung von allgemein bildenden Schulen, insbesondere Ganztagsschulen in Kooperation mit der Wirtschaft dient.“ Das Projekt wird wissenschaftlich von Dr. Reiner Schlausch der Universität Bremen im Rahmen der Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung (FPB) begleitet. Die Förderung erfolgt durch das BMBF: Rahmenkonzept Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 25</p>
<p>„Dem Bremer Schulprojekt 'Trolle und Feen' ist jetzt [Anm. d. Verf. : 2008] von Bundespräsidenten Horst Köhler in Berlin ein Preis verliehen worden. Das Projekt, das in Kooperation des Landesinstituts für Schule mit den Bremer Philharmonikern realisiert wurde, hatte erfolgreich am Wettbewerb 'Kinder zum Olymp – Schulen kooperieren mit Kultur' teilgenommen. Die gemeinsamen Bemühungen der Mitarbeiter beim Landesinstitut für Schule, Dr. Katja Kelterborn, Michael Warnken, Ute Nesemann-Liebsch und des Koordinators für Nachwuchsförderung bei den Bremer Philharmonikern, Marco Gartelmann, der Cellistin Carola von Borries sowie der Grundschule Grolland haben sich gelohnt. Ihre Projektwoche „Trolle und Feen“, die die Fächer Musik, Kunst, Sport und Darstellendes Spiel miteinander verband, konnte als bestes Projekt unter 800 teilnehmenden Schulen hervorgehen. Die Bremer errangen den mit 2.000 Euro dotierten Preis in der Sparte Musiktheater des von der Kulturstiftung der Länder und der Deutschen-Bank-Stiftung gemeinsam veranstalteten Wettbewerbs. Musikalisches Element ist dabei die Musik von Edvard Grieg, die in Tänze und Spielszenen umgesetzt und von den Bremer Philharmonikern live begleitet wurde.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 49</p>
<p>„Landesschultheatertreffen 2008 geht neue Wege. Vier Tage lang, das sonnige Frühlingswochenende eingeschlossen, haben 140 Schülerinnen und Schüler aus Bremen und Bremerhaven kurze Stücke ausgedacht und geprobt. Ihre Regisseurinnen und Regisseure waren 20 Studentinnen und Studenten der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Sie studieren in der niedersächsischen Stadt Darstellendes Spiel auf Lehramt. Sieben verschiedene Gruppen haben sich von den Gästen inspirieren lassen und eigene Ideen eingebracht. Zum Abschluss gab es einen musisch-ästhetischen Acht-Stunden-Tag im Neuen Schauspielhaus am Goetheplatz. Dort stellten die Theatergruppen aus den einzelnen Schulen ihre Programme vor und ließen sich bei anschließenden Nachbesprechungen Lob und Kritik geben.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 53</p>
<p>„Die Schulkino Woche [Anm. d. Verf. : vom 03.03. – 07.03.2008] ist mit ausgewählten und wertvollen Filmen etwas Besonderes. Handverlesene aktuelle Kino-Werke, geordnet für die jeweiligen Schul- und Altersstufen, werden in allen Kinos in Bremen in dieser Woche angeboten. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass das Verstehen von Filmen, ebenso wie das Lesen und Schreiben, zu den fundamentalen Kulturtechniken dieses Jahrhunderts gehört. 'Filme sind ein zentraler Bestandteil unserer Welt und haben eine immense Bedeutung für die Beurteilung der sozialen Realität, für lebensweltliche Orientierung und Identitätsbildung der Schülerinnen und Schüler', so die Senatorin.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 54</p>



<p>„Am 15. und 16. Februar 2006 fand erstmalig ein zentraler Kongress für Ganztagschulen im Land Bremen statt. Die Serviceagentur Bremen lud Vertreter/innen aus den Ganztagschulen und ihre Partner ein, sich auf diesem Forum über inhaltliche und organisatorische Themenstellungen zum ganztägigen Lernen auszutauschen, gemeinsam zu arbeiten und sich Anregungen und Unterstützung zu holen.“ Die Dokumentation dieser Tagung ist unter → Quelle: Nr. 35 abrufbar.</p>
<p>→ Quelle: Nr. 35</p>
<p>„Ganztagschulen entwickeln und öffnen sich unter Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern, aller in Schule beschäftigten Kräfte und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern unter Nutzung anderer Lernorte und verschiedener Professionen (insbesondere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Betriebe der Region). Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Organisation der Kooperation in Klassen/Jahrgangsteams bzw. Teambildung mit sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit dem Ziel der Integration des gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrags, ▪ Mitwirkungsmöglichkeiten, Mitgestaltung und Mitverantwortung für Lehrkräfte, sozialpädagogische Kräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler und andere Partner der Schule, ▪ die Organisation der Zusammenarbeit und Einbeziehung außerschulischer Partner in Planungs-, Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse in der Schule, ▪ die Kooperation der Schule mit den verbundenen Institutionen der Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendhilfe, die der gemeinsamen Zielsetzung einer angemessenen Integration von Beratungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Eingliederungsaufgaben in die Ganztagsorganisation folgt, ▪ eine verbindliche effiziente Infrastruktur der gemeinsamen Beratung, Planung und Qualitätsentwicklung der beteiligten Institutionen vor Ort.“
<p>→ Quelle: Nr. 2 (Punkt 3)</p>
<p>„Bei der Realisierung von Ganztagschulen verfolgt der Senator für Bildung und Wissenschaft das Ziel, in Kooperation mit dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und mit freien Trägern ein offenes Angebot zu gestalten, dieses aber schrittweise in eine gebundene Form zu überführen, das heißt, den Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Betreuung eng zu verzahnen und die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler verbindlich zu machen.“</p>
<p>→ Quelle: Nr.44</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation des Landes Bremen mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) ▪ Der Senator für Bildung und Wissenschaft und der Landessportbund (LSB) haben eine Rahmenvereinbarung zur engeren Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen abgeschlossen
<p>→ Quellen: Nr. 43; Nr. 46</p>



11: Qualitätsentwicklung

Das Land Bremen hat **verbindliche Qualitätsstandards** für Ganztagschulen erarbeitet. „An diesen Qualitätsstandards sollen sich sowohl bestehende Ganztagschulen in ihrem Gestaltungs- und Entwicklungsprozess orientieren als auch die Konzepte künftiger Ganztagschulen beurteilt werden.“

„Diese Qualitätsstandards umfassen die Bereiche

1. Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur
2. Zeitgestaltung im Ganztage und Rhythmisierung des Ablaufs
3. Partizipation und Zusammenarbeit intern und mit außerschulischen Partnern
4. Raumkonzept“

„Die **Implementation der bremischen Qualitätsstandards für Ganztagschulen** wird u. a. wesentlich unterstützt durch:

- entsprechende **Schwerpunktsetzungen** in der Arbeit an **Jahresplanungen** und **Schulprogrammen** der Schulen,
- die bremische Beteiligung am Verbundprojekt der Bund-Länderkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung „Lernen für den Ganztage - Entwicklung von **Qualifikationsprofilen** und **Fortbildungsbausteinen** für pädagogisches Personal an Ganztagschulen“,
- die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung erfolgte Einrichtung der Agentur „Ideen für mehr! ganztägig lernen - **Serviceagentur** Bremen“, deren Aufgabe es ist, den Schulen und ihren Partnern aus der Kindertagesbetreuung und Jugendhilfe Unterstützung anzubieten bei der Entwicklung von offenen zu gebundenen Formen der Ganztagschule,
- die Integration der benannten Qualitätsbereiche und -standards in die anstehenden Konzepte und Maßnahmen des Senators für Bildung und Wissenschaft zur **externen** und **internen Evaluation** von Schulen.“

→ Quellen: Nr. 2, S. 3; Nr. 41; Nr. 42

Die 2006 **vorgelegte Rahmenplanung für die Qualitätsentwicklung der Schulen im Lande Bremen** soll Aufschluss darüber geben, wie die einzelnen Bausteine der Qualitätsentwicklung systematisch ineinander greifen. Damit dient die Rahmenplanung der Vergewisserung aller Beteiligten über Ziele, Prioritäten und Zeitpläne der Vorhaben sowie über die den geplanten Maßnahmen zugrunde liegende Vision von Schule und die damit verbundene Steuerungsphilosophie, der Klärung über die Gesamtstrategie des Qualitätsverbesserungsprozesses für all diejenigen, die in unseren Schulen Verantwortung tragen, der Information aller bildungspolitisch interessierten Bürgerinnen und Bürger. Die Rahmenplanung konzentriert sich vorrangig auf Qualitätsentwicklung mit ihren Verfahren und Maßnahmen.

→ Quelle: Nr. 52, S. 4



<p>„Die Bildungsbehörde hat jetzt [Anm. d. Verf. : 2007] an Bremer Schulen aller Schulformen den ‘Bremer Orientierungsrahmen Schulqualität’ verteilt. Damit wird für alle an Schule Beteiligte – Lehrkräfte, Eltern, Schulbehörde, Schulaufsicht und Landesinstitut für Schule - eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zur Qualitätssicherung geschaffen. Mit diesem Koordinatensystem ‘guter Schule’ lässt sich in Schulprogrammen und Jahresplanungen, die jede Schule nach ihren Gegebenheiten konzipiert, die zu erreichende Qualität verbindlich und konkret festlegen.[...] Der Orientierungsrahmen benennt für die Dimension „Lernkultur“ 5 Qualitätsbereiche. Einer davon ist der Bereich „Unterrichtsgestaltung / Lehrerhandeln im Unterricht“ der mit rund 50 Merkmalen zeigt, woran Qualität in diesem Bereich erkannt werden kann. [...] Genaue Merkmalsbeschreibungen sind Grundlage für Qualitätsmessung und verhindern willkürliche Auslegungen.“</p> <p>Der Orientierungsrahmen für Schulqualität ist unter http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/orientierungsrahmen.pdf (Stand: 23.07.2008) abrufbar.</p> <p>Erläuternde weiterführende Informationen sind unter http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/o-rahmen-q-sl-08-10-07.pdf (Stand: 23.07.2008) nachzulesen.</p>	→ Quelle: Nr.48
<p>„Ausbau des Qualitätsmanagements und verstärkte Leistungskontrollen</p> <p>Um den Unterricht an den Schulen zu verbessern wird ein übergreifendes und schulbezogenes Qualitätsmanagement mit interner und externer Evaluation ausgebaut. Daraus abgeleitete Prozesse der Qualitätsentwicklung müssen zügig an den einzelnen Schulen umgesetzt werden.“</p>	→ Quelle: Nr. 10, S. 2
<p>„Für die Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung der bremischen Schulen bedarf es in zunehmend eigenverantwortlichen Schulen insbesondere einer Stärkung der Schulleitung.“</p>	→ Quelle: Nr. 19
<p>Externe Evaluation</p> <p>„Vom Senator für Bildung und Wissenschaft beauftragte externe Evaluatorinnen und Evaluatoren haben die Aufgabe, die Arbeit der öffentlichen Schulen im Sinne von § 1 Abs. 1 des Bremischen Schulgesetzes in regelmäßigen Abständen zu untersuchen, auch nach den Prinzipien des Gender Mainstreamings, und dabei über ihre Aktivitäten, Erfahrungen und Erkenntnisse an die einzelnen Schulen sowie an den Senator für Bildung und Wissenschaft berichten.“</p>	→ Quelle: Nr. 20, S. 7, §13
<p>„In der Koalitionsvereinbarung 2003 ist festgehalten: ' Um den Unterricht an den Schulen zu verbessern, werden die bestehenden Ansätze der Qualitätssicherung zu einem systemübergreifenden und schulbezogenen Qualitätsmanagement weiterentwickelt.' Die nun vorliegende Rahmenplanung für die Qualitätsentwicklung der Schulen im Lande Bremen soll Aufschluss darüber geben, wie die einzelnen Bausteine der Qualitätsentwicklung systematisch ineinander greifen.“</p> <p>Die Broschüre ist unter der → Quelle: Nr. 31 abrufbar.</p>	→ Quelle: Nr. 31



„Wir werden ein verbindliches **Qualitätsmanagement für die Beurteilung der Schulen** und das Bildungsmonitoring im Land Bremen aufbauen. Dieses Qualitätsmanagement soll alle **Elemente schulischen Lernens und Lebens** beinhalten und sich an Kompetenzen orientieren. Ziel ist ein **Monitoring- und Berichtssystem**, mit dem eine transparente Berichterstattung gewährleistet und eine **unabhängige Beurteilung** ermöglicht wird. Mit **Bildungsstandards** und **Bildungsplänen** sichern wir die Ergebnisqualität schulischen Lernens. Sie beschreiben, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen und sind damit Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts. Die noch fehlenden Bildungspläne werden fertig gestellt. Alle Bildungspläne – angefangen mit den bereits vorliegenden für die Primarstufe und die Sekundarstufe I - werden von den Schulen implementiert.“

→ Quelle: Nr. 33, S. 74 - 75

„Die Arbeit in der Ganztagschule“ - Qualitätsbereiche und -standards für Ganztagschulen in Bremen.

1. Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur

Ganztagschulen bieten besonders gute Voraussetzungen dafür, durch eine entsprechende Unterrichtsorganisation Schüler/innen zum selbst verantworteten Lernen zu führen, verbunden mit einem umfassenden Förderkonzept für leistungsstarke und leistungsschwache Schüler/innen. Dazu gehören:

- die Förderung des selbst verantworteten Lernens von Schüler/innen durch Unterrichtskonzeptionen, die die spezifischen Möglichkeiten von Ganztagschulen zur Öffnung des Unterrichts und zur freien Arbeit entsprechend nutzen;
- Formen der integrativen, auch außerunterrichtlichen Lernförderung im kognitiven, manuellen, sozialen und emotionalen Bereich;
- Lernarrangements und gezielte Angebote, die eine Förderung und Entwicklung von Talenten und Stärken bei allen Schüler(inne)n ermöglichen;
- die systematische und verbindliche jahrgangs- und fächerübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte und deren Einsatz über den ganzen Tag;
- die inhaltliche Verzahnung von Unterricht, unterrichtsergänzenden und anderen Angeboten durch die inhaltliche Einbeziehung der sozialpädagogischen Fachkräfte in die Unterrichtsplanung und -gestaltung sowie die Einbeziehung von themenbezogenen Vorhaben, Arbeitsgemeinschaften und Projekten (auch außerschulischer Anbieter und Kooperationspartner);
- die Nutzung des Zeitvolumens zur verstärkten Einbeziehung lebens- und arbeitsweltlicher sowie sozialer Praxis und Erfahrung;
- der Ersatz der (traditionellen) Hausaufgaben durch schulische Angebote und Freiarbeitsräume im Ganztag sowie die Verknüpfung und Weiterentwicklung von Trainings- und Förderprogrammen;
- die Förderung eines aktiven, kritischen und der Gesundheit sowie der kulturellen Integration dienenden Freizeitverhaltens.“

2. Zeitgestaltung im Ganztag und Rhythmisierung des Ablaufs (siehe Kategorie 7 „Zeitkonzept/Zeitraumen“)

3. Partizipation und Zusammenarbeit intern und mit außerschulischen Partnern (siehe Kategorie 10 „Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze“)

4. Raumkonzept (siehe Kategorie 6 „Raumkonzept/-programm, Sachausstattung“)

5. Kooperation mit der Jugendhilfe (siehe Kategorie 10 „Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze“)

→ Quelle: Nr. 23



Modellvorhaben im BLK-Verbundprojekt **'Sprachenlehren und -lernen als Kontinuum'**
 Projektbezeichnung des Landes Bremen: „Das Portfolio als Instrument zur Sicherung von Kontinuität“

Förderungsdauer: 01.11.2003 bis 31.10.2006

„Das Vorhaben setzt sich aus zwei aufeinander bezogene Projektbereiche (Beitrag zur überregi(onalen) Portfolio Entwicklung und Professionalisierung der Lehrkräfte) zusammen. Die bereits existierenden Portfolios der Bundesländer für die Primarstufe (Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Thüringen, Hessen und Centre international d'etudes pedagogiques) werden an 4 ausgesuchten Schulen gesichtet, erprobt und ausgewertet. Dabei werden vorliegende Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sowie Begleituntersuchungen zur Entwicklung eines Portfolios für die Grundschule in Hessen einbezogen mit dem Ziel, Bausteine zu entwickeln als Beitrag für ein bundesweit einsetzbares Portfolio für die Grundschule. In Kooperation mit anderen Bundesländern dient dieses gemeinsam entwickelte Instrument in Form eines flexibel einsetzbaren Prototyps der flächendeckenden Einführung in die Schulen des Landes. Weiterhin wird sich Bremen ebenfalls an der Sichtung, Erprobung und Weiterentwicklung des EPS für die Sekundarstufe I beteiligen sowie dazu beitragen, Vorschläge für die Implementation an den Schulen zu entwickeln.“

→ Quellen: Nr. 21; Nr. 14

QuiSS- Programm 'Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen' der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

Projektbezeichnung des Landes Bremen: 'Schulinterne Curriculumentwicklung und Professionalisierung der Lehrkräfte als Beitrag zur Schulentwicklung und zur Qualitätssicherung'

Förderungsdauer: 01.08.1999 bis 31.07.2003

„Das Vorhaben leistet insgesamt einen Beitrag

- zur Implementation und Evaluation des Konzeptes der schuleigenen Curriculumentwicklung im Kontext von Schulprogrammgestaltung und in Verknüpfung von schulischer Lehrplanarbeit mit schulinterner Personalentwicklung und pädagogisch-didaktischer Fortbildung.
- zur Förderung einer Schulkultur, in der Lehren und Lernen soziale Erfahrungen unterschiedlichster Art ermöglichen. Durch die Qualifizierung von Lehrern und Schulleitungsmitgliedern werden die für die Veränderungsfähigkeit von Unterricht und Schule benötigten Qualifikationen systematisch entwickelt und gefördert.“

→ Quelle: Nr. 14

„In der Serviceagentur Bremen werden im Rahmen des Verbundprojektes [...] **Qualifikationsprofile** und **Fortbildungsbausteine** für die veränderten Bedarfe von Ganztagschulen entwickelt. **15 Multiplikator/innen** werden im Schuljahr 2006/07 **qualifiziert**, um speziell entwickelte **Fortbildungsbausteine** für das gesamte pädagogische Personal an Ganztagschulen zu erproben. Diese Fortbildungsmodule basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Expertisen.“

(siehe auch siehe Kategorie 10 „Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze“)

→ Quelle: Nr. 30


12: Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation

Im Rahmen einer **Schulbegleitforschung** entwickeln und evaluieren Lehrkräfte innovative Ansätze für die Unterrichts- und Schulentwicklung. Sie „erforschen im Team praxisbezogen, prozess- und handlungsorientiert ihren Unterricht, ihr Lehren und das Lernen, und zwar im Kontext der Schule, des Fachbereichs, des Bundeslandes und der Gesellschaft. Im Team reflektieren und evaluieren die Beteiligten selbst kritisch ihre Arbeit, dokumentieren die Prozesse und Ergebnisse und machen diese anderen zugänglich.“

Externe Begleitungen (aus der Universität und dem Landesinstitut für Schule) leisten – wenn notwendig - den Transfer neuer Erkenntnisse aus verschiedenen Wissenschaften, geben Impulse für die Forschungsarbeit, entwickeln spezielle Forschungsinstrumentarien und stellen sie zur Verfügung, reflektieren und beraten weitere Handlungsschritte mit den Teams.

Das Koordinierungsgremium Schulbegleitforschung (die Mitglieder kommen aus den Schulen, der Universität, dem Landesinstitut für Schule und der Bildungsbehörde) entwickelt und sichert die Qualität von Schulbegleitforschung (z.B. durch Standards für die Antragstellung, für die Begutachtung der Anträge, Kriterien für die Erstellung der Endberichte; Beratung durch Rückkopplungsgespräche; Bereitstellung von Qualifizierungs- und Fortbildungsmöglichkeiten für die Teams).“

→ Quelle: Nr. 12

„Das standardisierte **Selbstevaluationsinstrument SEIS der Bertelsmann Stiftung** erfasst Schule ganzheitlich aus Sicht von Schülergruppen, Lehrkräften, sonstigen Mitarbeitern und Eltern. Zu **fünf Qualitätsdimensionen**, die **mit dem geplanten Bremer Orientierungsrahmen 'Schulqualität' kompatibel** sind, können Schulen Fragebögen nutzen, die in einem internationalen Netzwerk entwickelt und erprobt wurden und inzwischen in mehr als 1000 deutschen Schulen Anwendung gefunden haben. Das Instrument bietet den Vorteil, dass weder durch umfängliche Fragebogenkonstruktionen noch durch einen unangemessenen Auswertungsaufwand unverhältnismäßige Arbeitsbelastungen für die Schulen entstehen. Das Instrument ermöglicht insofern eine gewisse individuelle Anpassung, als dass es um eigene Erkenntnisinteressen und Fragen erweitert werden kann. Bestandteil der Datenauswertung ist nicht nur die Gegenüberstellung der Wahrnehmungen aller Beteiligten in der Schule, sondern auch der Vergleich mit Durchschnittswerten anderer Schulen in Bremen und darüber hinaus. Die Bertelsmann Stiftung hat dieses Instrument allen Bundesländern zur Nutzung in Schulen angeboten. Bremen ist eines von 10 Bundesländern, das dieses Angebot wahrgenommen hat.“

→ Quelle: Nr. 59

„Bremen ist Auftraggeber der Studie „Pädagogische Arbeitszeit und Schulentwicklung am Modell Bremer Ganztagsgrundschulen“, die vom **Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Dortmund** unter Leitung von Prof. Holtappels durchgeführt wird.“

Die Begleitgruppe Ganztagschulen in Bremen (BGIB) hat einen umfassenden Bericht unter dem Titel **'Vision für eine Ganztagschule im Primarbereich und in der Sekundarstufe I Für eine Schule der Zukunft: Anhaltspunkte für Konzeptionsentwicklung und Praxis'** verfasst und ins Internet eingestellt. Dieser Bericht konkretisiert Aspekte der Leitorientierung, der Strukturen und der Formen des Lehrens und Lernens im Rahmen der Konzeption der Ganztagschule. Er ist unter → Quelle: Nr. 39 abrufbar.

Von der BGIB wurde zudem ein Bericht zu den **Arbeitszeitmodellen** in den Ganztagschulen erstellt, der unter der → Quelle: Nr. 27 abrufbar ist.

→ Quellen: Nr. 23; Nr. 27; Nr. 39



„Forscher der Universität Bremen haben jetzt in Delmenhorst und Wilhelmshaven mit der größten europäischen Studie zur Erforschung der Ursachen von Übergewicht bei Kindern begonnen. Geleitet und koordiniert wird die so genannte **IDEFICS-Studie von Professor Wolfgang Ahrens vom Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS) der Universität**. Insgesamt nehmen 2.000 Kleinkinder und Kinder in den nächsten sechs Monaten an dieser Erhebung teil.[...]
 Bis Mitte März 2008 führt das geschulte Personal täglich in der Zeit von 7:30 Uhr bis 16 Uhr eine gezielte Kombination aus medizinischen Untersuchungen und Fitnessstests für die Kinder sowie Befragungen der Eltern durch.[...]
 Um erstmalig auch den Einfluss der Lebensumwelt zu erfassen, **beteiligen sich an der Studie 23 Forschungsinstitute aus zwölf europäischen Ländern**. Die Untersuchungen und Befragungen finden zeitgleich in Deutschland und in Belgien, Estland, Griechenland, Italien, Schweden, Spanien, Ungarn und Zypern statt.
Ziel der IDEFICS-Studie ist die Entwicklung von **Präventionsmaßnahmen und Handlungsempfehlungen**, um Übergewicht und die damit verbundenen Folgekrankheiten zu bekämpfen. Darüber hinaus ist die fundierte Abbildung der Gesundheitszustände und der Lebensstile der Kinder in Deutschland ein weiteres Ziel, aber auch gleichzeitig Ausgangspunkt für folgende Untersuchungen.“

→ Quelle: Nr. 50

Der Senator für Bildung und Wissenschaft führt in diesem Jahr [Anm. d. Verf.: 2008) zum vierten Mal ein **Sommercamp** für Grundschul Kinder der dritten Klasse durch. Es ist in erster Linie für Kinder mit Migrationshintergrund gedacht, die zu Hause wenig deutsch sprechen und in den Sommerferien nicht verreisen. [...] Den Kindern wird ein buntes Programm angeboten mit Freizeitaktivitäten und Theaterspiel, und zugleich werden die Kinder ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern. Ausgebildete Sprachlehrerinnen, Theaterpädagoginnen und Freizeitbetreuer werden die Kinder begleiten. [...] Als das Sommercamp in 2004 zum ersten Mal durchgeführt wurde, hat das **Max-Planck-Institut die Maßnahme begleitet** und bei den Kindern Verbesserungen der Lesefähigkeit und im Gebrauch der Grammatik festgestellt.

→ Quelle: Nr. 47

13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote

„**Fortbildung für Ganztagschulen der Sekundarstufe I als schulinterne Fortbildung**
 Ganztagschulen entstehen in der Regel aus bestehenden traditionellen Schulen und können sich deshalb nur mit kleinen Schritten auf den Weg zu einer gelingenden Ganztagschule machen. Neben einer höheren finanziellen Mittelausstattung braucht ganztägiges Lernen ebenso neue interne Strukturen und weit reichende Konzepte. Bei der Umsetzung bedarf es eines hohen Maßes an Bereitschaft sich auf einen Schulentwicklungsprozess einzulassen. Lehrerinnen, Lehrer und das sozialpädagogische Personal benötigen hierzu Fortbildungen, um sich mit den Inhalten einer Ganztagschule auseinander zu setzen und sich den völlig neuen Anforderungen für das ganztägige Lernen stellen zu können. Nichts kann letztendlich so bleiben, wie es einmal war.“

→ Quelle: Nr. 24

Das **Verbundprojekt** der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (**BLK**) **'Lernen für den GanzTag'** entwickelt **Bausteine für die gemeinsame Fortbildung von Lehrkräften, Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe und weiteren Fachkräften** in der offenen Ganztagschule. Unter Federführung Nordrhein-Westfalens beteiligen sich die Länder Berlin, Brandenburg, Bremen und Rheinland-Pfalz.



„Die Fortbildungsmodule, die im Rahmen von 'Lernen für den GanzTag' zu entwickeln sind, werden in der Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen Inputs (Expertisen) erarbeitet. Das Land Bremen setzt auf der Grundlage der hier aufgeführten Expertisenthemen folgende inhaltliche Schwerpunkte für die Fortbildungsbausteine:

Dimension der Orientierungsqualität:

- Die Gestaltung gelingender Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse im GanzTag (Kooperationsprojekt mit Berlin und Rheinland-Pfalz)
- Bestandsaufnahme und Auswertung der aktuellen Literatur und Forschungslage zu Ganztagssschulkonzepten und deren Qualitätsmerkmalen in Deutschland (Länderübergreifendes Projekt)

Dimension der Strukturqualität:

- Lage und Probleme des Personals im Ganztag: Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen? Das Phänomen der Personalfluktuaton (Länderübergreifendes Projekt)
- Arbeitszeit und Arbeitszeitberechnungen als Gestaltungskriterium für Ganztagschulen - Erfahrungen mit Präsenzzeitmodellen.

Dimension der Prozessqualität:

- Erwerb sozialer Kompetenzen für das Leben und Lernen in der Ganztagschule, in außerschulischen Lebensbereichen und für die Perspektive von Kindern und Jugendlichen
- Forschendes Lernen - projektorientiertes Lernen (Grundlagen - Methoden - Umsetzung)“

Weitere Informationen zu den einzelnen Qualitätsbereichen sind unter der → Quelle: Nr. 40 abzurufen.

„Bei der Erarbeitung der Fortbildungsbausteine werden - so weit möglich - Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt. In zwei Evaluationsphasen im Jahr 2006 und im Jahr 2008 zum Abschluss des Vorhabens sollen Effekte der Maßnahmen im Hinblick auf **Veränderungen** in der **Kooperation** von **Schule** und **Jugendhilfe** untersucht werden. Dazu kommen jährliche Expertisen zur exemplarischen Erhebung von Effekten der Maßnahmen (qualitative Fallstudien). Über Inhalte und Form der wissenschaftlichen Beteiligung und Begleitung wird von allen beteiligten Ländern gemeinsam entschieden. Einbezogen werden darüber hinaus die Ergebnisse von Forschungsaufträgen und wissenschaftlicher Begleitung im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ sowie länderspezifischer Forschungs- und wissenschaftlicher Begleitvorhaben. Einbezogen werden auch weitere einschlägige Projekte des Deutschen Jugendinstituts und anderer in diesem Bereich tätiger Institute.“

→ Quellen: Nr. 11; Nr. 23; Nr. 28; Nr. 40; Nr. 41

„Die DKJS richtete im Spätsommer 2004 gemeinsam mit den Senatoren für Bildung und Wissenschaft sowie Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales für Bremen eine **regionale Serviceagentur 'Ideen für mehr! Ganztätig lernen.'** ein. Damit wollen die Partner die inhaltliche und qualitative Entwicklung ganztägiger Schulangebote in Bremen unterstützen und die Ganztagschulen des Landes in das bundesweite Programm einbinden.“

„Die Serviceagentur Bremen ist im Landesinstitut für Schule (LIS) angesiedelt und bietet Schulen aus Bremen und Bremerhaven, die bereits Ganztagschule sind und solchen, die es werden wollen, Unterstützung für ihre Weiterentwicklung an.“

„Die Serviceagentur

- koordiniert die Umsetzung und Nutzung von Unterstützungsangeboten,



- steht einzelnen Schulen und ihren unterschiedlichen Partnern beratend zur Seite,
- vermittelt Experten, die Schulen unterstützen,
- organisiert Erfahrungstransfer und moderiert Entwicklungsprozesse durch geeignete Veranstaltungen,
- identifiziert Beispiele guter Praxis und gibt ihnen Gelegenheit, ihren Entwicklungsprozess zu reflektieren und öffentlich darzustellen,
- sammelt und erstellt Materialien und macht sie interessierten Schulen zugänglich,
- beteiligt sich am bundesweiten Netzwerk des Begleitprogramms und trägt mit ihrem regionalen Wissen zur Datenbank guter Beispiele des Begleitprogramms und zum Experten- und Materialienpool bei.“

Dienstleistungen

- „Prozessbegleitung (z.B. Moderation von Planungstagen, interdisziplinären Arbeitsgruppen, Treffen mit inner- und außerschulischen Partnern, themenorientierten Arbeitsgruppen u.ä.)
- Konfliktklärung, Coaching von z.B. Schul-, Jahrgangs-, Hortleitungen u.ä.)
- Organisation von spezifischen Fortbildungsreihen für Ganztagschulen
- Ausrichtung themenspezifischer Tagungen, Workshops, Foren
- Wettbewerbe für Schulen zu ganztägigem Lernen (z.B. Konzepte zur individuellen Förderung der Schüler/-innen)
- Austausch und Vernetzung von Schulen (regional und überregional)
- Unterstützung von Schulen bei Öffentlichkeitsarbeit
- Vermittlung von und Beratung zu Fortbildungen für das gesamte pädagogische Fachpersonal der Ganztagschulen und Ganztagschulpartner (z.B. zu Rhythmisierung, veränderte Rolle des pädagogischen Personals im Ganztage, projektorientiertes Lernen)
- Vermittlung von Fachberatung zu pädagogischen Themen Vermittlung von Fachberatung zu ganztagsorganisatorischen Fragen.“

Zu den Aufgaben in Bremen gehören „die Zusammenführung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags von Schule und Jugendhilfe und Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes, die Unterstützung für die Arbeit mit besonderen Zielgruppen z.B. für bildungsbenachteiligte Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund, die Übertragung gelungener Beispiele für veränderte Zeitorganisation, für pädagogische Raumkonzepte und Lernumgebungen, aber auch für Kooperation und Teambildung in der Ganztagschule.“

Für das pädagogische Personal der Ganztagschulen in Sek.1 wurde für 2006/2007 eine **Fortbildungsreihe** „Grundlagen für eine gute Ganztagschule“ entwickelt, die folgende **Bausteine** enthält:

1. „Ganztagschulen als Lern- und Lebensort
2. Ganztagschulleitbild
3. Regeln und Rituale im ganztägigen Lernen
4. Die Rhythmisierung des Ganztagschultages
5. Teamarbeit in Schulleitung und Jahrgangsteams
6. Tischgruppenteams und Schüler-Scouts
7. Projektunterricht und Präsentationen
8. Wochenplanarbeit und Lerntagebuch
9. Mensa und Mittagsfreizeit
10. Arbeits- und Übungsaufgaben statt Hausaufgaben
11. Elternarbeit
12. Kooperation im Stadtteil
13. Wahlpflichtangebote in der Ganztagschule



<p>14. Schulbesuche und Schulpatenschaften 15. Arbeitsmaterialien in der Ganztagschule</p> <p>[...] Schulen, die 12 der 15 Ganztagschulbausteine im Sinne dieser Module umgesetzt haben, erhalten als Gütesiegel ein Schuldiplom als Ganztagschule.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quellen: Nr. 6, S. 1f.; Nr. 30; Nr. 36</p>
<p>„Die fünfteilige Qualifizierungsreihe ‘Mitwirkung mit Wirkung - Partizipation von Jugendlichen in der Schule’ zwischen September 2008 und April 2009 wird vom Bremer Landesinstitut für Schule (LIS), der Serviceagentur ‘Ganztägig lernen’ in Bremen, dem Modellversuch ‘Lernen für den GanzTag’ und dem LidiceHaus angeboten. Sie richtet sich an Lehrer/innen und sozialpädagogische Fachkräfte aus Ganztagschulen, die auch gemeinsam an dieser Reihe teilnehmen können (und sollen). In jeder der beteiligten Schulen wird im Laufe der Fortbildungsreihe ein Beteiligungsprojekt durchgeführt.“</p> <p>Weitere Informationen und die Programmübersicht sind unter der → Quelle: Nr.57 abrufbar.</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 57</p>
<p>„Die Serviceagentur Bremen vermittelt auf Anfrage der Schulen Schulberater/innen, ModeratorInnen, Prozessbegleiter/innen, die die Schulen dabei unterstützen – sei es über einen längeren Zeitraum, sei es für eine einzelne Veranstaltung. Um sicher zu stellen, dass die spezifischen Fragestellungen, die sich an Ganztagschulen ergeben (beispielsweise Zusammenarbeit gemischtprofessioneller Teams, ganztägige Zeitgestaltung, neue Unterrichtsformen, Öffnung von Schule,...) von den BeraterInnen kompetent und fachkundig begleitet werden können, führt die Agentur eine Fortbildungsreihe durch. Diese Fortbildungsreihe umfasst 5 Module. [...] Jedes Modul umfasst 6 Zeitstunden und findet jeweils freitags in der Zeit von 14 – 20 Uhr in den Räumen des Landesinstituts für Schule, Am Weidedamm 20, statt. [...] Diese Fortbildungsreihe (Anm. d. Verf.: vom 04.05.2007 – 18.10.2007) richtet sich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ an externe Berater/innen ▪ an SchulentwicklungsmoderatorInnen und UnterrichtsentwicklerInnen des Landesinstituts für Schule ▪ an GanztagsmultiplikatorInnen, die bereits an der BLK-Qualifizierung „Lernen für den GanzTag“ teilnehmen.“ <p>„Ziel der Ausbildung ist es, aufbauend auf vorhandenen Erfahrungen in Schul- und Unterrichtsentwicklung, Beratungskompetenzen zur erweitern und zu entwickeln, die speziell auf das besondere Bedingungsgefüge von Ganztagschulen zugeschnitten sind. Dabei sollen durch eine Orientierung an Qualitätskriterien für GTS zielführende Interventionsstrategien für die Entwicklung dieser Qualitätsfelder erarbeitet, erlernt, erprobt und reflektiert werden.</p> <p>Es geht also darum, die vorhandenen Beratungskompetenzen der TeilnehmerInnen um spezielle Feldkompetenzen bezogen auf die Ganztagschule zu erweitern und dabei die durch die Heterogenität der Gruppe gegebenen unterschiedlichen Potenziale nutzbar zu machen. Folgende Kompetenzen sollen im Fokus stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sachwissen zu Qualitätskriterien an Ganztagschulen ▪ Designkompetenz bei der Entwicklung von Fortbildungs-, Beratungs- und Trainingsmodulen an GTS ▪ Handlungskompetenz bei der Durchführung der Module ▪ Interventionsfähigkeit in sachlicher, zeitlicher, sozialer und räumlicher Dimension“



	→ Quellen: Nr. 37; Nr. 38
<p>„Die Lehreraus- und -fortbildung und die Berufseingangsphase für neue Lehrkräfte werden mit dem Ziel größerer Praxisnähe reformiert (insbesondere Verbesserung der Methodik und Diagnosefähigkeit von Lehrkräften) und besser aufeinander abgestimmt. Die Fortbildung von Lehrern wird verbindlich. Sie ist so zu gestalten, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.“ Fortbildungen für Lehrer führt das Landesinstitut für Schule des Landes Bremen sowie das Lehrerfortbildungsinstitut in Bremerhaven durch.</p>	
	→ Quelle: Nr. 10, S. 4
<p>„Im Rahmen des Angebots des Landesinstituts für Schule bestehen bedarfsorientierte Qualifikationsangebote zur Organisation von Ganztagsgrund- und Sek. I-Schulen, seit Sommer 2005 steht den Schulen eine sog. Schulkontakterin für ganztagschulspezifische Fortbildungsanliegen zur Verfügung.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 23
<p>„Auf der ministeriellen Ebene gibt es bei der Bildungsbehörde eine Ganztagschulreferentin mit Sachbearbeitung. Dort ist auch die kommunale Verantwortlichkeit für die Einrichtung und den Betrieb bestehender Ganztagschulen angesiedelt. In Bremerhaven liegt die Zuständigkeit beim Magistrat der Stadt. Die Jugend- und Sozialbehörde beteiligt sich an der Konzeption der Kooperation von Jugendhilfe und (Ganztags-)Schule. Im Grundschulbereich wechselten die Mitarbeiter/innen der an Ganztagschulen angesiedelten Horte ab Sommer 2005 zur Bildungsbehörde als Arbeitgeberin, wobei die Hortangebote aus dem Einzugsbereich von Ganztagschulen integriert wurden.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 23
<p>„Die 'Messe der Ganztagschulen' [Anm. d. Verf. : in 2006] in Bremen war nicht nur Spiegelbild, sie war eine Bühne jener gesellschaftlichen Institutionen, die das gegenwärtige und zukünftige Gesicht der Ganztagschulen prägen. Die außerschulischen Partner der Ganztagschulen und die Schulen selbst müssen mehr Eigenverantwortung übernehmen, wenn sie eine Perspektive entwickeln wollen. Die 'Messe der Ganztagschulen' offenbarte ein Stück dieser Zukunft für die außerschulischen Partner und die Ganztagschulen im Land Bremen.“</p>	
	→ Quelle: Nr. 55

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Bremen**



Quellen

- Nr. 1 **Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (2005): Bremisches Schulgesetz (BremSchulG) vom 28. Juni 2005 (Brem.GBI. S. 260, 2005 S. 129 – 223-a-5)**
URL: http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/210_01.htm
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 2 **Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (2005): Mitteilung des Senats vom 18. Januar 2005. Qualitätsstandards für Ganztagschulen.**
URL: http://www.grundschulverband.de/fileadmin/grundschulverband/Download/publikationen/Auszug_GS-a_Nr._94.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 3 **Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (2002): Einrichtung von offenen Ganztagschulen im Lande Bremen. Vorlage Nr. L 155 /G 204 für die Sitzung der Deputation für Bildung am 31.10.2002**
URL: <http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/deputation/depu/l155.pdf>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 4 **Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (2002): Informationsschreiben Nr.246/2002. Bewerbung für die Einrichtung einer offenen Ganztagschule.**
URL: http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/deputation/depu/g209_1.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 5 **Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (2004): Informationsschreiben Nr.246/2004. Änderung des Schulgesetzes und des Schulverwaltungsgesetzes.**
URL: http://www.bildung.bremen.de/sfb/aktuelles/info_246-2004.pdf
(Stand: 13.06.2008) nicht mehr abrufbar
- Nr. 6 **Senator für Bildung und Wissenschaft (2004): Pressemitteilung (07.07.2004): Unterstützung bei der Qualitätsentwicklung von Ganztagschulen. Bremen kooperiert mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung**
URL: <http://www.senatspressestelle.bremen.de/detail.php?id=13130>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 7 **Bremische Bürgerschaft (2004): Drucksache 16/407 (27.09.2004): Antrag des Abgeordneten Willy Wedler (FDP): Ganztagsschulbesuch verbindlicher machen.**
URL: http://www.bremische-buergerschaft.de/drucksachen/101/2076_1.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 8 **Senator für Bildung und Wissenschaft (2004): Pressemitteilung (24.05.2004): Senatorin Röpke und Senator Lemke stellen Kooperations-Projekte vor. Gemeinsam für bessere Bildungschancen**
URL: <http://www.senatspressestelle.bremen.de/detail.php?id=13130>
(Stand: 13.06.2008)



- Nr. 9 **Senator für Bildung und Wissenschaft (o. J.): schule+partner. Schulentwicklungsprojekt des Senators für Bildung und Wissenschaft Bremen 2001-2006**
- Nr. 10 **Beschluss des Koalitionsausschusses am 08.09.2002. Folgerungen aus den Pisa-Ergebnissen der Schulen**
URL: http://www.grundschulverband.de/fileadmin/grundschulverband/Download/publikationen/Auszug_GS-a_Nr._94.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 11 **Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (o. J.): BLK-Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“.**
URL: http://www.blk-bonn.de/modellversuche/lernen_ganztag.htm
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 12 **Landesinstitut für Schule des Landes Bremen (o. J.): Bremer Schulbegleitforschung in Kürze**
URL: <http://www.schule.bremen.de/schulbegleitforschung/informationen/WasIstNeu.pdf>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 13 **Landesinstitut für Schule des Landes Bremen (o. J.): Forschungsschwerpunkt 2004/2005**
URL: <http://www.schule.bremen.de/schulbegleitforschung/informationen/Forschungsschwerpunkt%202004.pdf>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 14 **Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (o. J.): BLK-Modellvorhaben im Programm “Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen”.**
<http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web256.aspx>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 15 **Carle, Ursula; Berthold, Barbara [Universität Bremen, Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik] (2004): Frühes lernen. Kindergarten und Grundschule kooperieren. Projektentwicklung und Ausgangslage in den beteiligten Einrichtungen**
URL: http://www.fruehes-lernen.uni-bremen.de/zwb_040214_homepage_04.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 16 **Carle, Ursula [Universität Bremen, Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik] (2005): Frühes lernen. Kindergarten und Grundschule kooperieren. Das erste Projektjahr – Erfolge und Entwicklungsbedarf**
URL: http://www.fruehes-lernen.uni-bremen.de/fruehes_lernen_2zwb_druck_051402.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 17 **Senator für Bildung und Wissenschaft (o. J.): Pädagogische Leitideen. Rahmenplan für die Primarstufe**
URL: http://www.lehrplaene.org/bremen/hb_su_g_1-4/Seite_3?keyword=Textelement%3AVorwort
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 18 **Senator für Bildung und Wissenschaft (o. J.): Pädagogische Leitideen für die Sekundarstufe I**
<http://www.schule.bremen.de/curricula/LPsPrimar/paedleit.pdf>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 19 **Bremische Bürgerschaft (2004): Kleine Anfrage der Fraktion der CDU vom 25.Februar 2004. Schulsport im Lande Bremen. Drucksache 16/204**



- Nr. 20 **Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (2005): Bremisches Schulverwaltungsgesetz (BremSchVwG) vom 28. Juni 2005 (Brem.GBl. S. 280, 2005 S. 129 – 223-b-1)**
URL: http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/gesetze/html/510_01.htm
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 21 **Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (o. J.): Sprachenlehren und –lernen als Kontinuum**
URL: http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/deputation/depu/l29_16.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 22 **Landessportbund Bremen e.V.: Kooperationen von Schulen und Sportvereinen**
URL: <http://www.lsb-bremen.de>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 23 **Lernen für den GanztTag: Profil des Ganztags in Bremen !7.10.2007) Profil**
URL: http://www.ganzttag-blk.de/cms/front_content.php?idcat=46
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 24 **Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (o. J.): Serviceagentur Ganztägig lernen Bremen**
URL: <http://www.bremen.ganztaegig-lernen.de/>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 25 **FPB Projekt: Schule im Lernort Betrieb.**
URL: <http://209.85.135.104/search?q=cache:EBY6xzUsbPUJ:www.fpb.uni-bremen.de/fpb/projekte/schub.html+SchuB+in+Bremen&hl=de&gl=de&strip=1>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 26 **Lernen für den GanztTag (15.08.2006): Profil**
URL: http://www.ganzttag-blk.de/cms/front_content.php?idcat=46
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 27 **Begleitgruppe Ganzttagsschulen in Bremen (BGIB): Version 1.3 September 2005: Meike Baasen, Karin Bossaller, Hella Güldenhaupt, Katharina Hanstein-Moldenhauer, Rosemarie Lange: Arbeitszeitmodelle**
URL: http://www.ganzttag-blk.de/cms/upload/pdf/bremen/Vision_AZM_Bremen.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 28 **Lernen für den GanztTag (12.03.2007) Wissenschaftliche Begleitung**
URL: http://www.ganzttag-blk.de/cms/front_content.php?idcat=5
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 29 **Ganzttagsschulverband GGT e.V. (o.J.) Ganzttagsschulentwicklung in Bremen**
URL: <http://www.ganzttagsschulverband.de/gsv/page/files/bremen/04.pdf>
(Stand: 13.06.2008)



- Nr. 30 Landesinstitut für Schule (o.J.) : Fortbildung**
URL: <http://www.lis.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen02.c.736.de>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 31 Landesinstitut für Schule (o.J.) : Aktuelles: Qualitätssicherung**
URL: <http://www.lis.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen56.c.5458.de>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 32 Landesinstitut für Schule (o.J.) : Aktuelles: Lernserver - Diagnose und individuellen Förderung der Rechtschreibkompetenz**
URL: <http://www.lis.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen56.c.5458.de>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 33 Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 17. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2007 – 2011 (17.06.07.)**
URL: http://www.stabi.hs-bremerhaven.de/ifi/aktuelles/koalitionsvertrag_2007.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 34 Verordnung über die Ganztagschule vom 30. 01. 2007 (Brem.GBl. S. 53 - 223-a-17)**
URL: <http://www.bildung.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen49.c.3060.de>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 35 Serviceagentur ganztätig Lernen: Dokumentation des 1. Bremer GanzTags: Evaluation und Dokumentation: S.Heinbockel**
URL: http://www.bremen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2FBremen%2FBRDokumente%2FDokuGanzTag_ENDFASSUNG_pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 36 Serviceagentur ganztätig Lernen: Materialien: Fortbildungen: Das aktuelle Fortbildungsangebot für Ganztags- Sek.- I Schulen**
URL: <http://www.bremen.ganztaegig-lernen.de/Bremen/Materialien.aspx>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 37 Serviceagentur ganztätig Lernen: HOME: Systematische Qualifizierung von Schulberaterinnen**
URL: <http://www.bremen.ganztaegig-lernen.de/Bremen/home.aspx>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 38 Serviceagentur ganztätig Lernen: HOME: Systematische Qualifizierung von Schulberaterinnen: Fortbildungsreihe für SchulberaterInnen zum Ganztagschulberater, Ralph Leipold: (04. 2007)**
URL: <http://www.bremen.ganztaegig-lernen.de/Bremen/home.aspx>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 39 Begleitgruppe Ganztagschulen in Bremen (BGIB) (09.2005): Version 1.3 September 2005: Meike Baasen, Karin Bossaller, Hella Güldenhaupt, Katharina Hanstein-Moldenhauer, Rosemarie Lange: Visionen für eine Ganztagschule im Primarbereich und in der Sekundarstufe I**
URL: http://www.ganztag-blk.de/cms/upload/pdf/bremen/Vision_GTS_Bremen_08.06.pdf
(Stand: 13.06.2008)



- Nr. 40 Lernen für den GanztTag (24.08.2006): Expertisen aus Bremen**
URL: http://www.ganzttag-blk.de/cms/front_content.php?idcat=17&lang=1&client=1
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 41 Bremische Bürgerschaft: Drucksache 16/287 S (19.01.2005) Mitteilung des Senats vom 18.01.2005: Qualitätsstandards für Ganzttagsschulen**
URL: http://www.bremische-buergerschaft.de/drucksachen/112/2250_1.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 42 Lernen für den GanztTag (24.08.2006): Konzept**
URL: http://www.ganzttag-blk.de/cms/front_content.php?idcat=47
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 43 Senator für Bildung und Wissenschaft (2004): Pressemitteilung (07.07.2004): Unterstützung bei der Qualitätsentwicklung von Ganzttagsschulen. Bremen kooperiert mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung**
URL: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=109204&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26pi_archiv%3D1
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 44 Senator für Bildung und Wissenschaft (2004): Pressemitteilung (24.05.2004): Senatorin Röpke und Senator Lemke stellen Kooperations-Projekte vor. Gemeinsam für bessere Bildungschancen**
URL: http://www2.bremen.de/web/owa/p_anz_presse_mitteilung?pi_mid=106580&pi_back=p_presse%3Fpi_bereich%3DS%26pi_archiv%3D1
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 45 Ganzttagsschulverband GGT e. V.: Ganzttagsschulentwicklung in den Bundesländern (2004)**
URL: http://gta.bildung.hessen.de/GTS-Entwicklung_Laender_Stand_Jan_2004.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 46 Landessportbund Bremen e.V.: Kooperation von Schulen und Sportvereinen (2005)**
URL: <http://www.lsb-bremen.de/archiv.asp?artikel=125527>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 47 Der Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen (15.05.2007) Sommercamp 2007: Grundschulkindern aus Migrantenfamilien verbessern ihre Deutschkenntnisse**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/52993/sommercamp-2007-grundschulkindern-aus-migrantenfamilien-verbessern-ihre-deutschkenntnisse/>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 48 Der Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen (21.09.2007) Alle Schulen arbeiten jetzt mit einem gemeinsamen "Orientierungsrahmen für Schulqualität"**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/55575/alle-schulen-im-land-bremen-arbeiten-jetzt-mit-einem-gemeinsamen-orientierungsrahmen-schulqualitaet/>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 49 Der Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen (17.05.2008) Bundespräsident zeichnet Bremer Schulprojekt aus**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/55637/bundespraesident-horst-koehler-zeichnet-bremer-schulprojekt-aus/>
(Stand: 13.06.2008)



- Nr. 50** **Bildungsklick (17.05.2008) Warum sind Kinder zu dick?**
Größte europäische Studie zu Übergewicht bei Kindern startet in Grundschulen und Kindergärten
URL: <http://bildungsklick.de/a/55654/warum-sind-kinder-dick/>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 51** **Der Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen (09.10.2007) Sponsoren unterstützen Schulschwimmen**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/55896/sponsoren-unterstuetzen-schulschwimmen/>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 52** **Der Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen (August 2006) Rahmenplanung für die Qualitätsentwicklung der Schulen im Lande Bremen**
URL: <http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/rahmenplanung.pdf>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 53** **Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bremen (o.J.) Phantasievolle Spielideen, Landesschultheatertreffen 2008 geht neue Wege**
URL: http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/Phantasievolle_Spielideen.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 54** **Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bremen (o.J.) Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft eröffnet die SchulKinoWoche im Kommunalkino 46**
URL: <http://www.bildung.bremen.de/fastmedia/13/kino46.pdf>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 55** **Bundesministerium für Bildung und Forschung (28.11.2006) “Messe der Ganztagsschulen“ in Bremen**
URL: <http://dieganztagsschule.de/6632.php>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 56** **Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft (07.11.2007) Vorlage G 10/17 für die Sitzung der Deputation für Bildung am 15.11.2007**
URL: http://www.leibnizplatz.de/ganztag/g10v_17.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 57** **Lernen für den GanztTag (18.04.2008.) Einjährige Fortbildungsreihe in Bremen: “Partizipation“**
URL: http://www.ganzttag-blk.de/cms/front_content.php?idcat=38&idart=1226
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 58** **Vereinbarung zwischen der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, dem Senator für Inneres und Sport und dem Senator für Verfassung und Justiz über die Zusammenarbeit zwischen Schule, Polizei, Jugendhilfe und Staatsanwaltschaft im Bereich der Gewaltprävention an Schulen in der Stadtgemeinde Bremen (29.01.2008)**
URL: http://www.bildung.bremen.de/sixcms/media.php/41/v16_2008_a.pdf
(Stand: 13.06.2008)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Bremen**



- Nr. 59** **Der Senator für Bildung und Wissenschaft (18.08.2006) Vorlage Nr. L 215 für die Sitzung der Deputation am 07.09.06
Nutzung des Selbstevaluationsinstrumentes der Bertelsmann Stiftung in Bremer Schulen**
URL: http://www2.bildung.bremen.de/sfb/behoerde/deputation/depu/l215_16.pdf
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 60** **Der Senator für Bildung und Wissenschaft (2006): Pressemitteilung (25.08.2006): Mehr als 50 Millionen Euro für Bau, Sanierung und Renovierung von
Schulen**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/32606/mehr-als-50-millionen-euro-fuer-bau-sanierung-und-renovierung-von-schulen/>
(Stand: 13.06.2008)
- Nr. 61** **Der Senator für Bildung und Wissenschaft (2008): Pressemitteilung (17.06.2008): Senat genehmigt Schwerpunktmittel für Ganztagschulen**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/61083/senat-genehmigt-schwerpunktmittel-fuer-ganztagschulen/>
(Stand: 13.06.2008)

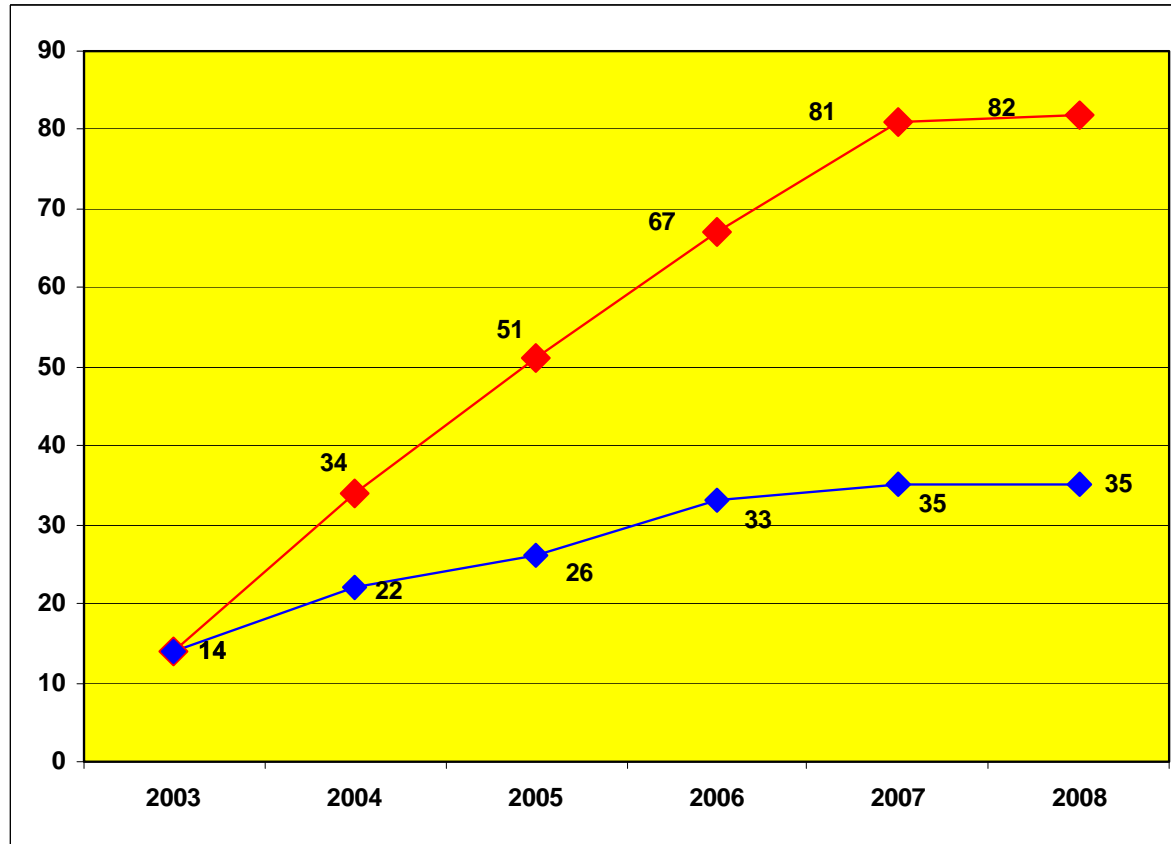


Teil 4

Grafische Darstellungen realisierter und zur Förderung vorgesehener Schulen seit 2003



Anzahl geförderter Schulen im Vergleich zu den Schulen, die über mehrere Jahre gefördert wurden



Anzahl der über mehrere Jahre geförderten Schulen seit 2003: 82

In dieser Zahl sind Schulen enthalten, die über mehrere Jahre gefördert werden.

—◆— seit 2003 realisierte und in 2008 vorgesehene weitergeförderte Schulen. Jährlich addierte Zahlen.

Anzahl Schulen seit 2003: 35

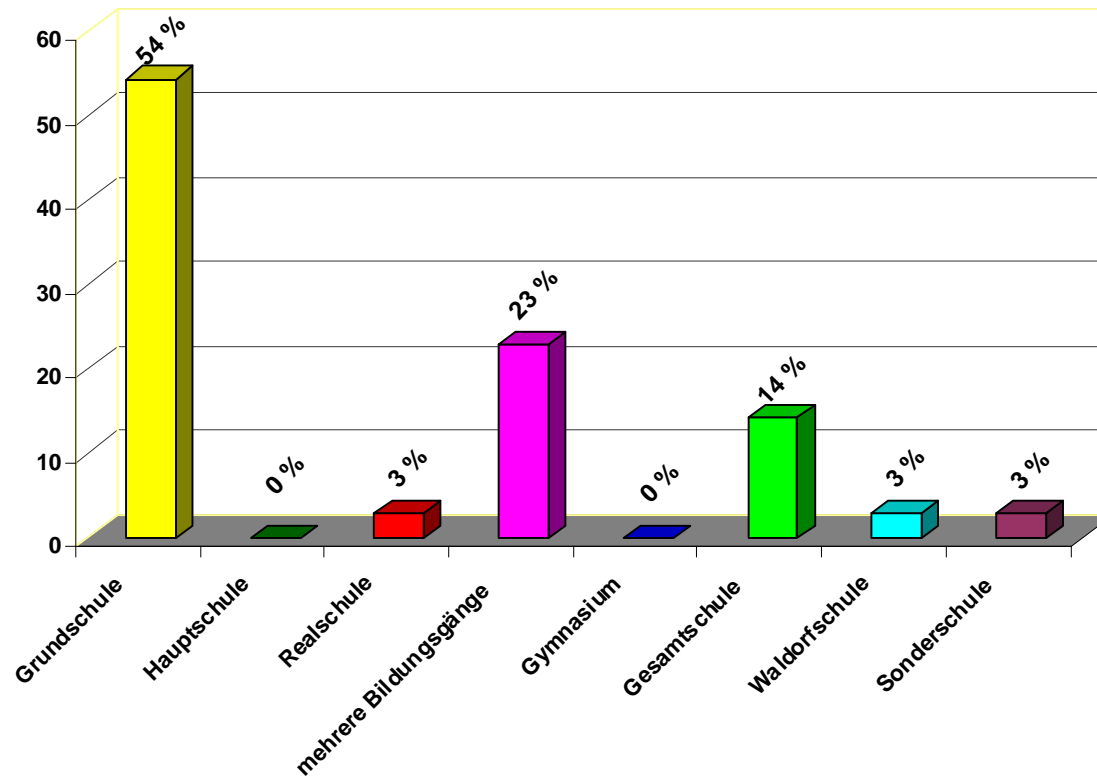
—◆— seit 2003 geförderte und in 2008 zur Förderung vorgesehene Schulen. Jährlich addierte Zahlen.

Grundlage der Angaben sind die Jahresberichte 2003 bis 2007 und die endgültige Vorhabenplanung 2008 des Landes

Eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraumes von 2007 bis zum Ende des Jahres 2009 wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU,CSU und SPD am 11. November 2005 auf Wunsch der Länder beschlossen.



Verteilung der Schulformen realisierter und vorgesehener Förderungen seit 2003 in Prozent



Folgende Schulformen können gefördert werden:
 Grundschule
 Hauptschule
 Realschule
 (Regelschule/Mittelschule)
 Schule mit mehreren Bildungsgängen
 Gymnasium
 Gesamtschule (integrierte)
 Waldorfschule
 Sonderschule/ Förderschule

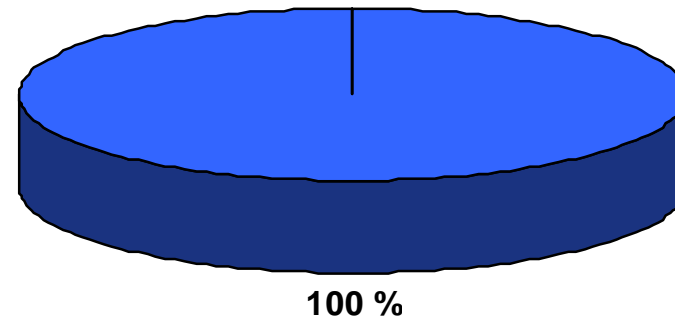
Grundlage der Angaben sind die Jahresberichte 2003 bis 2007 und die endgültige Vorhabenplanung 2008 des Landes

Gesamt realisierte Förderungen seit 2003 und zur Förderung vorgesehene Schulen in 2008 für **Bremen: 35**

Eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraumes von 2007 bis zum Ende des Jahres 2009 wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU,CSU und SPD am 11. November 2005 auf Wunsch der Länder beschlossen.



Verteilung der Förderalternativen realisierter und vorgesehener Förderungen seit 2003 in Prozent



- **Aufbau neuer GTS**
- **Zusätzliche Plätze an bestehenden GTS**
- **Qualitative Weiterentwicklung bestehender GTS**

Gesamt realisierte Förderungen seit 2003 und zur Förderung vorgesehene Schulen in 2008 für **Bremen: 35**

Eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraumes von 2007 bis zum Ende des Jahres 2009 wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU,CSU und SPD am 11. November 2005 auf Wunsch der Länder beschlossen.

Grundlage der Angaben sind die Jahresberichte 2003 bis 2007 und die endgültige Vorhabenplanung 2008 des Landes



Teil 5

IZBB relevante Internetadressen



Der Senator für Wissenschaft und
Landes Bremen

Land Bremen

Landesinstitut für Schule in Bremen

Schule in Bremen

Serviceagentur Ganztagig Lernen

Verbundprojekt „Lernen für den
Mittag“



bildung-bremen.de

land-bremen.de

li-bremen.de

schule.bremen.de

sa-bremen.ganztaegig-lernen.de

sa-mittag-blk.de



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Sozialpädagogisches Institut NRW

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Impressum

Projekt:

„Bundesweite Erfassung und Auswertung rechtlicher und konzeptioneller Grundlagen sowie des Mittelabflusses im Rahmen des Investitionsprogramm ‚Zukunft Bildung und Betreuung‘ 2003-2009 (IZBB)“

Projektleitung:

Dr. Jürgen Rolle, Edith Kesberg

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Ulrich-Alexander Eschment

Astrid Le Rest

Diana Lukschanderl-Girnius

Jutta Schiersmann

© Sozialpädagogisches Institut NRW
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der FH Köln
An den Dominikanern 2 – 4
50668 Köln

Tel.: 0221/160 52 – 0; Fax: - 50;

URL: www.spi.nrw.de

Leiter: Dr. Jürgen Rolle